

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuße oder 6 *Mk.*

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1875.

N^o 2.

Februar.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Buntglasierte Thonwaren des 15.—18. Jahrhunderts im germanischen Museum.

X.

Ein Gebiet, auf welchem die deutsche Töpferei, hauptsächlich gegen den Schlufs des 15. Jahrh., Treffliches leistete und während der ganzen Periode der Renaissance in vorzüglichen Arbeiten sich bewährte, ist der Ofenbau. Wir müssen, wenn wir die Anfänge, die Grundlage für die Arbeiten des 15. Jhdts. finden wollen, über diese Zeit hinaufgreifen. Bekanntlich hatten die Römer in Deutschland ihre grosartigen Centralheizungen eingeführt, um während der, einem Südländer doppelt unangenehmen, Winterkälte sich in dem nordischen Klima ihre Häuser behaglich zu erhalten. Die Deutschen hatten in ihren Häusern den Herd, auf welchem ein Feuer angezündet wurde, an dem sie sich wärmten; und die weitere Ausbildung dieses offenen Herdfeuers mit dem Fortschritte des Wohnhausbaues war der offene Kamin, der sich in andern Ländern weit über das Mittelalter hinaus als Regel erhalten hat, in Deutschland als Ausnahme. Dafs auch in Deutschland während des Mittelalters die Luftheizung nicht aufser Uebung war, zeigt die noch erhaltene Heizungsanlage im Schlosse zu Marienburg. Vorzugsweise aber bürgerte sich vom 14. Jhd. an die Ofenheizung ein. Auch sie hat hohes Alter. Der irdene Topf, mit glühenden Kohlen gefüllt, der seine Wärme nach aufsen abgibt, ist der Kern des Ofens. Der Backofen für Brodbereitung, das Vorbild der Heizung in Marienburg, liefs nicht blos durch seine geöffnete Mündung die warme Luft ausströmen, die, kalt in den-

selben eingetreten, sich an der durchhitzten Innenseite der Wände erwärmt hatte; ein Theil der Wärme drängte sich auch durch die Wände hindurch, deren Aufsenseite eine sehr angenehme, gleichmässige Wärme verbreitete. Nach diesem Grundsatz dürften schon frühe auch Oefen aufgestellt worden sein, deren Wände nicht übermäfsig dick gebaut wurden, so dafs ein ziemlich beträchtlicher Antheil der vom brennenden Holze im Innern des Ofens entwickelten Hitze sich der äufsern Umgebung mittheilte. Der Plan von St. Gallen aus dem 9. Jhd. zeigt bereits dergleichen Oefen; Abbildungen solcher haben wir jedoch erst aus dem Schlusse des Mittelalters. Dagegen sind einige Kacheln erhalten, die zum Baue dieser Oefen gedient hatten und in ziemlich frühe Zeit hinaufreichen. Der älteste Typus der Ofenkacheln dürfte, wie schon der Name sagt, eine wirkliche Kachel gewesen sein. Aus solcher mag umsomehr, da die Wärmeausströmung um so gröfser ist, je mehr die Oberfläche vermehrt wird, ein dem Backofen nicht unähnlicher,

Fig. 1.

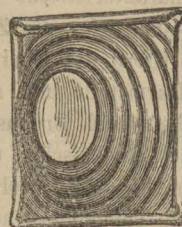
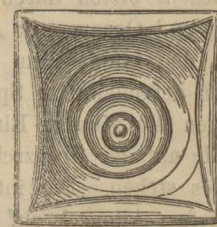


Fig. 2.



kugeligter Körper zusammgebaut worden sein, so dafs die Innenseite der Kachel, die Schüssel, nach aufsen trat. Das

Museum besitzt mehrere Kacheln, die diesen Ursprung noch zeigen; sie sind wie Schüsseln auf der Drehscheibe gedreht, sodann aber vier Abschnitte des runden Randes derart umgeschlagen, daß die Kachel einen quadratischen Rand erhielt, der sich zum Aufbauen eines Ofens bequem eignete. Fig. 1 und 2 zeigen solche Kacheln von außen und innen; aus welcher Zeit die Exemplare des Museums stammen, läßt sich nicht nachweisen. — Daß die primitive Art sich für geringe Räume, für Wohnungen auf dem Lande u. s. w. lange erhielt, vielleicht bis zum Schlusse des Mittelalters, ist sehr wahrscheinlich; daß wir aber die primitivste Form darin zu sehen haben, unterliegt keinem Zweifel. Solche Kacheln sind nicht glasiert; der Ofen wurde wol äußerlich mit derselben Kalktünche überzogen, die auch die Wände bedeckte. Eine zweite Art dürfen wir in jenen hohl wie ein Krug gedrehten Cylindern sehen, die, so lange

Fig. 3.

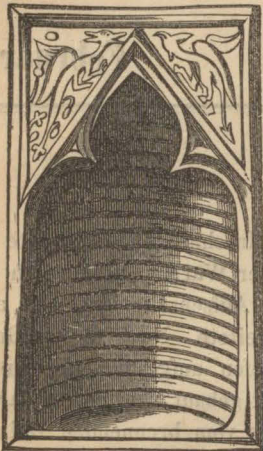
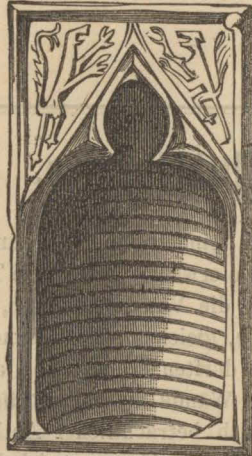


Fig. 4.



der Thon noch feucht war, der Länge nach in 2 Halbcylinder zerschnitten wurden, deren jeder an einen oblongen oder quadratischen, vorn offenen Schildrand oder Rahmen angefügt wurde, oben und unten einen halbrunden Boden erhielt. Diese Kacheln sind sodann an ihrem Rahmen, der dazu diente, dem aufzubauenden Ofen eine regelmäßige Gestalt zu geben, mit Gliederungen, auch Verzierungen versehen, da ohnehin der Rahmen aus einer Form von Holz, Gips oder gebranntem Thone gepreßt werden mußte, damit alle Kacheln gleiche Größe erhielten, wie sie für regelmäßigen Aufbau erforderlich war. Solche Kacheln bieten durch die charakteristische Form der Gliederung und Ornamentik Anhaltspunkte für die Zeitbestimmung. In den Ländern an beiden Ufern des Rheins wurden die ältesten gefunden. In Speier, Darmstadt und an andern Orten zeigen die Museen Einzelkacheln und Bruchstücke von solchen, die auf der Grenzscheide des romanischen und gothischen Stiles stehen. Die interessantesten sind wol die 1849 durch v. Hefner-Alteneck auf der Veste Tannenberg ausgegrabenen. Diese Veste war im Jahre 1399 gründlich zerstört worden; die Oefen mögen aber mit dem Baue selbst aus früherer Zeit stammen. Die aus den Trümmern zusammengeklebten Kacheln,

von denen unser Museum gute Gipsabgüsse besitzt, zeigen Formen, die jedenfalls in die Mitte des 14. Jhdts. gehören; einzelne Ornamente sind noch romanisch. Ganz charakteristisch sind die Thiergestalten (Fig. 3, 4). Die Kacheln sind schon glasiert, theils gelb, theils grün, theils braun. Einzelne, welche gefunden worden sind, haben am obern Rande des vordern Rahmens zinnenartige Verzierungen; sie bildeten die oberste Reihe des ganzen Körpers oder eines Absatzes, wo der Ofen in mehreren, nach oben sich verengenden Absätzen aufgebaut wurde (Fig. 5). Wieder andere, gleichfalls zur obersten Reihe eines Ofens gehörig, sind giebelförmig abgeschlossen (Fig. 6).

Fig. 5.

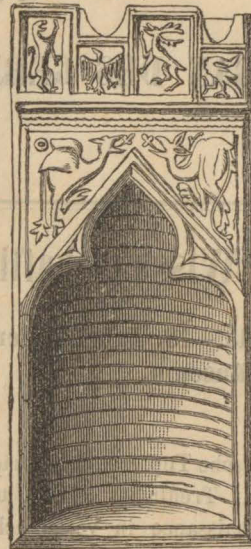
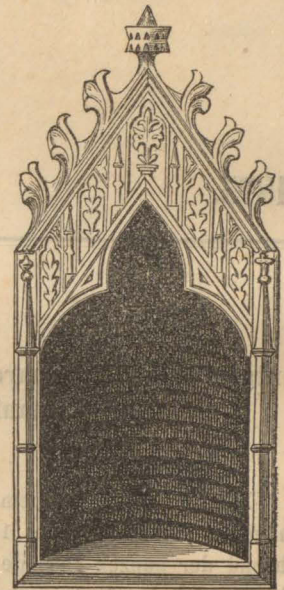


Fig. 6.



Nicht immer ist es gerade ein halber Cylinder, der mit einem solchen vordern Rahmen verbunden ist, mitunter nur ein Cylinderabschnitt. So zeigt sich eine Kachel (Fig. 7), deren Cylinderabschnitt nicht bloß an einen Rahmen angefügt ist, sondern an eine ganze durchbrochene Stirnseite, welche das Maßwerk eines Fensters nachahmt. Die Kachel, grün glasiert, dürfte aus Nürnberg stammen, obwohl das Schicksal sie weit weg verschlagen hatte, wenn es wahr ist, daß der Münchner Alterthumshändler, von dem wir sie gekauft, dieselbe in Tirol gefunden. Die Sammler tragen ja oft solche kleine Werke weit aus ihrer ehemaligen Heimat. Im Lorenzer Pfarrhaus zu Nürnberg finden sich aber noch die Reste eines alten Ofens, an welchem dieselben Kacheln vorkommen. Daß die Form dieser Kacheln noch im 14. Jhd. gefertigt sein kann, ist aus der Form des Laubwerks wie des Maßwerks zu schließen; — aber diese Formen waren vielleicht noch im Schlusse des 15. Jhdts. im Gebrauch. Die schöne, reine Glasur deutet nicht auf frühe Zeit. Eine andere Kachel, deren reine Glasur gleichfalls auf spätere Zeit schließen läßt, hat einen Cylinderabschnitt, der nicht mehr von einem krugartig gedrehten Cylinder abge-

schnitten ist, sondern, wie das aufgepresste Wappen zeigt, ist auch die Cylinderfläche der Höhlung aus einer Form gepresst. Die Gestalt des Wappens (Fig. 8) läßt keinen Zweifel, daß die

Fig. 7.

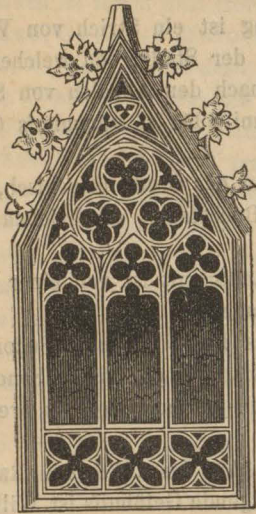


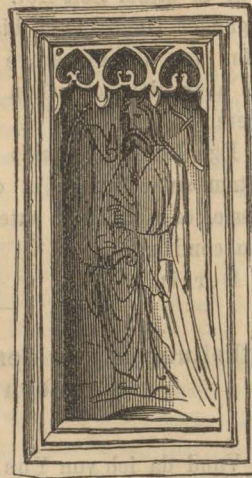
Fig. 9.



Fig. 8.



Fig. 10.



Form aus dem 15. Jhdt. herrührt. Ebenso ist bei Fig. 9 u. 10 die Höhlung mit gepresster Verzierung versehen; doch zeigt schon die durchbrochene Verzierung des Rahmens, daß letztere besonders aus einer Form gepresst ist und das Cylinderstück der Höhlung aus einer andern. Einzelne der Abbildungen, am meisten Fig. 9, zeigen, daß, nachdem der Rahmen gepresst war, der Töpfer mit roher Hand die Durchbrüche, nicht genau an die Linien der Zeichnung sich haltend, ausschnitt, ehe die Höhlung daran gedrückt wurde.

Nürnberg.

A. Essenwein.

Handschriften der Stockholmer Bibliothek.

(Schluß.)

Auch einer französischen Handschrift möge noch erlaubt sein hier zu gedenken; stammt sie doch noch aus der karolingischen Zeit, in welcher die Scheidung der Nationalitäten

erst begann. Es ist der Cod. theol. in qu. 44, das schöne Sacramentar aus Sens, welches schon 1734 in der Stockholmer Bibliothek sich befunden hat. M. A. Geffroy in seinem Buche: *Notices et Extraits des Manuscrits concernant l'histoire ou la littérature de la France, qui sont conservés dans les bibliothèques ou archives de Suède, Danemark et Norvège* (Paris, 1855) hat S. 70 nur die Liste der Ortsnamen mitgeteilt, welche sich auf den ersten Blättern eingetragen findet.

Man setzt die Handschrift in das Jahr 855, weil damit die Ostertafel auf fol. 1 v. beginnt, und die Schrift stimmt dazu. Im Text findet sich sehr schöne Goldschrift und Verzierungen in irischem Geschmack, wie in der bekannten Bibel Karl's des Kahlen.

Auf den Rändern der ersten Blätter sind allerlei Recepte, geschrieben von einer Hand, die noch karolingischen Charakter hat. Von derselben ist auf f. 3 folgendes päpstliche Schreiben eingetragen:

Sergius episcopus servus servorum dei, omnibus reverentissimis confratribus nostris, archiepiscopis, episcopis, cunctisque sacerdotibus per cunctas Gallie provincias commorantibus. Apostolicum benignissimum culmen ad se recurrentes et humiles corde misericorditer suscipit, et expansis recipit ulnis, ac contritos beatificat spiritu, ut scriptum est: *Beati humiles spiritu, quoniam ipsorum est regnum celorum.* Unde nos, qui beati Petri apostolorum principis vicariatione fungimur, istius presentis Ildelindis, vere christianissime vidue ardorem fidei cognoscentes, et eius veram confessionem audientes, ipsius ex corde intendimus lacrimis. quia nec ipse conditor omnium deus Christus, noster salvator, lacrimas meretricis despexit, sed suscipiens ait: *Dimittuntur ei multa, quia multum dilexit. et ingemiscentem publicanum iustificavit.* Idcirco in sermone domini dicentis: *Quibus remiseritis peccata, remittuntur illis — secundum ab eo in eodem beatissimo Petro, celo terraque ligandi atque solvendi nobis potestatem concessam, ab eius quantum nobis possibilitia sunt (sic) facinoribus absolvimus, et deprecantes dominum pro eius viro Burchardo, sicut ipsa nos humiliter postulavit, et ipsius filiis, ab eorum peccatis iuxta nostrum posse absolvimus.* Ideo sanctimoniam vestram exortamur, ut pro his in conspectu dei pura effundatis conscientia preces, ut eius immensa pietas illos suscipiat, et ab eterno ut suos famulos eripiat subpicio, et ubique sua salvet mirabilis misericordia. illi gratias referentes, qui potens est eorum peccata delere. Hanc autem nostram apostolicam epistolam eidem christianissime vidue habere iussimus pro futuro indicio. **BENE VALETE.**

Diese fromme Frau ist mir unbekannt; der Papst kann aber wol nur Sergius III. sein, der am 29. Jan. 904 geweiht wurde und im Nov. 913 gestorben ist.

Auf der Rückseite des ersten Blattes steht die schon erwähnte Ostertafel, welche mit 855 beginnt; unten ist eingeschrieben:

Anno humanationis domini dcccxxxvij indict. v. consecratio Gualterii archiepiscopi.

Und von jüngerer Hand:

Anno incarnationis domini deccc. xxiiij. ind. vii. Confirmatio Gualterii archiepiscopi. ii. id. marcij.

Dieser Walther ist der Neffe und Nachfolger des vorhergehenden.

Auf jenes päpstliche Schreiben aber folgt nach den oben erwähnten Ortsnamen ein Verzeichniß der Erzbischöfe von Sens aus dem elften Jahrhundert, welches hier eine Stelle finden möge. Die Namen der als heilig bezeichneten sind roth mit Majuskeln geschrieben. Den geschichtlich schon genauer bekannten setze ich nach Gallia Christ. XII das Todesjahr bei.

Nomina Episcoporum civitate Senonum.

Sanctus Savinianus.	Arnulfus.	Lande-	UUenilo (865).
Sanct. Potentianus.		bertus (dieser,	EGIL (870).
Leontius.		hier neben der	ANSEGISUS (883.
Severinus.		Reihe stehende,	Diese beidensind,
Audactus.		folgt sonst auf	wie die Heiligen,
Eraclius.	Sanctus Emme (sic).	Emmo).	mit rothen Ma-
Lunanus (sonst Lu-	Sanctus Uulfrānus.		juskeln geschrie-
narius).	Giricus.		ben.)
Simplicius.	Sanctus Ebbo.		Eurardus (887).
Sanctus Ursicinus.	Merulfus.		Gualterius (923).
Theodorus.	Autbertus.		Item Gualterius
Siclinus.	Lupus.		(927).
Sanctus Ambrosius.	UUiliarius.		Aldaldus (932).
Sanctus Agritius.	Gotescalcus.		Guillelmus (938).
Sanctus Eraclius.	Gunbertus.		Gerlannus (954).
Sanctus Paulus.	Petrus.		Hildemannus (959).
Sanctus Leo.	Uuillebaldus.		Archenbaldus (968).
Constitutus.	Berradus (792 —		Anastasius (977).
Sanctus Arthemius.	797).		Seuuius (999).
Sanctus Lupus.	Ragēbertus.		Leo tercius (sonst
Mederius.	Magnus (801—18).		Leotericus, st.
Hildegarius.	Hieremias (st. 827).		1032).
Auripertus.	Sanctus Aldricus		
Ermentarius.	(836).		

Die letzten drei Namen sind wieder mit rothen Majuskeln geschrieben. Auf fol. 6 v. ist im Kalender nachgetragen:

(Apr. 2) 4. Non. Apr. Consecratio Gualterii archiepiscopi (887).

(Apr. 15) 17. Kal. Mai. Obiit Lidelindis. (Vermuthlich identisch mit der Ildelindis im päpstlichen Schreiben.)

(Apr. 22) 10. Kal. Mai. Senones depositio sancti Leonis episcopi et confessoris (um 540).

(Mai 22) 11. Kal. Jun. Senones translatio sancti Romani confessoris.

(Mai 29) 4. Kal. Jun. Treveris sancti Maximini episcopi (der gewöhnliche Gedenktag).

(Mai 30) 3. Kal. Jun. Senones dedicatio basilicæ omnium Sanctorum.

(Jun. 9?) 5. Id. Jun. Proditio civitatis Senonum patrata a Bernardo.

(Jun. 13) Id. Jun. Senon. depositio sancti Agritii episcopi et confessoris, qui sepultus fuit (verbessert: est) in monasterio sancti Petri ab Ansegiso venerabili episcopo (876).

Bei der vorletzten Eintragung ist ein Strich von V nach IIII gezogen, aber die Einnahme der Stadt, von welcher hier doch wol die Rede ist, erfolgte nach den Annalen von S. Columba VI Id. Jun. d. i. am 8. Juni 895; s. Dümmler's Gesch. des ostfr. Reiches II, 405.

Auf f. 16 steht das Gloria und das Credo griechisch, nach der Aussprache mit lateinischen Buchstaben geschrieben, und daneben lateinisch.

Auf der letzten Seite der Handschrift ist von einer Hand des zwölften Jahrhunderts eingetragen:

Ego Rainardus humilis abbas beati Johannis Senonensis debitam subiectionem et obedientiam sancte matri Senonensi ecclesie et tibi, Willelme pater, tuisque successoribus ore promitto, et manu confirmo.

Wilhelm war Erzbischof von 1168 bis 1176, und Rainard wurde in dieser Zeit Abt. Das folgende Gelöbnis ist Wilhelms Vorgänger Hugo (1142 bis 1168) geleistet; die Aebtissin Emelina von La Pomeraye erhielt 1171 eine päpstliche Bulle, muß aber hiernach schon einige Jahre früher ihre Würde angetreten haben:

Ego Emelina humilis abbatissa beatę Marię de Pomereto, debitam subiectionem et obedientiam sanctę matri Senonensi ecclesie, et tibi, Hugo pater, tuisque successoribus promitto, et manu confirmo.

Berlin.

Wattenbach.

Mittheilungen aus dem Hausbuche des Rathsherrn Christoph Hueber von Linz.

(Schlufs.)

Vnnd da ich von Ybs weck kam ⁷⁾, schicketen mich meine liebe eltern hinab gen Wien, da lernt ich den Donatum vnd decliniern bey anderthalb Jarr vnd da ich wider von meinem vatter vnd muetter Haimb beruefen ward, schicketen sie mich bald widerumb Hinauf gen Nürnberg ⁸⁾, daselbs lernt ich lenger als ein Jarr Epistolas componirn neben Andern studijs, darnach schicketen sie mich gen Wittenberg ⁹⁾, da ward ich ein student, deponiert, vnd eingeschriben, auf meiner Deposition war, nachdem ein yeder ein malzeit mues halten, die es doch vermögen, D. Martinus Lutherus seliger persönlich, welcher doch manichen landhern ist aussen bliben vnd auf die depositiones ¹⁰⁾ selten ist kumen, aber mein Hausherr Sebastian adam seiner Handierung ein köstlicher Maler bey dem ich

⁷⁾ Im Jahre 1535.

⁸⁾ Anno 1537. ⁹⁾ Im Jahre 1538.

¹⁰⁾ Man vergleiche hier die ausführliche Schilderung einer akademischen Deposition in Nr. 11 u. 12 des Anzeigers f. K. d. d. V. vom J. 1874.

war¹¹⁾, Nachdem er meine Elter gekandt, vnd treulich freundschaft gehabt¹²⁾, der Hat sich so vil bemuet, meinen Eltern zu Ehren wol ein Halbs Jarr bis er jn hat zuwegen bracht dz er erschinen ist sambt dem Herrn Philipo Melanctone, D. Poemerano, Georgio Maiore, Vito Winshemio welcher mein Preceptor war, vnd andern Hern mer, für dise Mhüte vnd erzaigte freundschaft sag ich dem obgenanten meinem Haushern der Zeit noch großen Danck¹³⁾. Der Herr Philipus Melancton nach etlichen fragstucken, wie ich, als der brauch ist, vnter der Malzeit, für Im kniet, absoluiert mich, vnd gab mir ain wenig saltz in den Mundt, vnd begos mich letztlich mit wein auf dem kopf dermassen, dz ainer aus den studentendarnach zu mir sprach, Er wer auf manicher Deposition gewesen, aber söliches von Im nie gesehen, dz er ainem so vil wein, als mir Hett auf dz Haut gegossen, die wort die er aber darzue gesagt Hat, die Hab ich vergessen. Zu Wittenberg war ich bliben bey anderthalb Jarr, ich habs der Zeit nit so verstanden als yetz, ich wolt sonst alda wol mer begriffen haben, ich kostet nichts des der weniger meine liebe El-

¹¹⁾ Beiläufig vom Sept. 1538 bis zum Jahre 1540.

¹²⁾ Demnach scheint Meister Sebastian Adam eine Zeit lang auch in Linz gelebt zu haben. Wahrscheinlich rührt von ihm das Wappen in dem Wappenbriefe der Hueber und ein zweites, auf Pergament gemaltes derselben Familie her. Außerdem erwähnt das „Inventar“ des Christoph Hueber vom J. 1574 mehrere „gemalte Tücher“ u. dgl.; so z. B. „Ain gemaltes tuech, von christo, Mose, vnd dem armen Sünder, des Christoff Huebers, vnd seiner Hausfrawen selligen, Epitaphium in ain fladerne Ramb eingefalst. Item sein Huebers vnd seiner Hausfrawen gemalte wappenn, auch in ain Rembl verfaßt. Item ain täfl darauf das Bildnus Marie vnd Josephs, mit goltt angestrichen. Item abermals ein solches täfele, aber vnaingefalst. Item zway Pildnuß oder Jesus-Kindl. Item mer ain eingefassts Täfel, der Spänischen Inquisition. Item ain gemalts Tuechl die Geometria. Item mer ain täfele in Rembl gefasst vom Abentmall des Herrn,“ — somit neun Gemälde, von denen das eine oder andere möglicherweise als Geschenk des „Meisters Sebastian“ in den Besitz der Hueber gelangt sein könnte. Vielleicht rührt auch die „Titeleinfassung“ zu dem höchst seltenen Büchlein: „Zwo Predigt, von der Bepstischen Messe, zu Regensburg auff dem Reichstag, Im jar 1541. Am ersten vnd andern tage des Brachmonats gethan. Durch Wolffgangum Musculum. Prediger zu Augsburg. Wittenberg. 1542,“ von ihm her. Sie stellt Adam und Eva in dem Paradiese, zwischen drei Hirschen, im Momente der Verführung durch die Schlange vor? Sie erinnert übrigens sehr an die Manier Lucas Cranach's und besonders an dessen „Randzeichnungen zu einem fürstlichen Gebetbuch“ (vgl. das Facsimile derselben von Strixner, München 1818, Zeller'scher Verlag). Ein Monogramm Sebastian Adam's ist uns nicht zu Gesicht gekommen.

¹³⁾ Als Christoph Hueber diese Zeilen in sein „Hausbuch“ schrieb, war sein Hausherr Meister Sebastian Adam bereits 18 Jahre todt, da er (nach Hrn. P. em. J. K. Seidemann) bereits im J. 1547 starb.

tern daselbst vil gelt nach Irem Vermügen, ich muest nur meinen Preceptor, dz er nur zwo stund in ainem tag lection las, ain Jarr 8 fl. dn. geben, mein grobs Ingenium hat zwar wenig genueg darumb gelernt.

Da ich Nun wider Haimb raiset von Wittenberg¹⁴⁾ zu meinem lieben Vatter, Nachdem mein Mueter da ich auf der rais gen Wittenberg war, dahaimb derweil in Gott verschieden ist¹⁵⁾, vermähelt er sich bald widerumb zu ainer Jungfrau von Saltzburg mit namen felicitas etc.¹⁶⁾. Da die Hochzeit für vber war, schicket er mich bald widerumb weck, ich kundt mich abermal nit vil wärmen dahaim, mit ainem kaufman in das welisch Land, jm 1540igsten Jarr vnd im 1551igsten kam ich erst widerumb haimb, dise Zeit hab ich darin vil Jamer, nott, vnd gros elendt erlitten, drey grosse schwerliche, Ja tödliche grose kranckhait vberstanden, dz ich vermaint Hab Teutschland nimer zueseuchen.

Ich hab bey funf Jaren alle tag Heraus wöllen, so Hats es sich nie wöllen zuetragen arbitror quod fuerit fatale, aindweder ich was kranck oder zerissen oder es manglet mir an Zerung dz ich glauben mues dz mich gott der Herr gestraft Hat, der sonst nit Hat haben wöllen, Es hat mich auch ein Herr aufgeredt¹⁷⁾ mit welischen sanften wortten dz ich im drey gantze Jarr vmb sonst gedient Hab in Summa ich hab schier kain guetten tag bey Inen gehabt, ich zog auch von Inen heraus Halb kranck, on geld on guette klaiden, vnd da ich Haimb kam wolt mich weder brueder noch schwester erkennen, ich war von inen, vnd von al mein freundten vir ainen losen bueben gehalten, Ich main Ja ich war zum andertmal deponiert, Sie vermainten, nachdem ich in zerissen klaiden vor Inen erschinen bin, ich wär auch mit allen welischen buebereien befleckt, da aber gott lob mit der Zeit solches an mir sie nit spureten vergieng Inen der Zorn vnd Erasmus Häcklsperger mein lieber Herr vetter schicket mich hinaus gen Höchenperg auf sein Schloß da war ich ein Hauspfleger vnd gewonet alda widerumb die teutsch art vnd sitten, vnd gott der Herr schicket meinen elend ein geringering, dan ich Hab alda, gottlob, gehabt ein zimlichs ruehiges wesen woll bey 4 Jarn, vnd da vnsere gerhaben¹⁸⁾ wolten vns vnsere gueter einantworten, als auch geschach, da muest ich gen Lintz alher, vnd wie ich ain weil hie beliben, ward mir von guetten freunden geratten, dz ich mich in den Eelichen stand begeben solt, vnd meines Vatters behausung besitzen, welchen rath ich folget, auch mein fuernemen fort gieng, got lob, dz ich mich gleich im anfang des 34igsten Jarrs meines alters, mit ainer Junckfrau aines

¹⁴⁾ Im J. 1540.

¹⁵⁾ Am 23. September 1538. (Original-Documente der Familie Hueber in unserem Besitz.)

¹⁶⁾ Sie war eine Tochter des Salzburger Bürgers Hieronymus Schnell. (Der Heiratsbrief ist datiert vom J. 1540.)

¹⁷⁾ hingehalten (mit Versprechungen, Hoffnungen). Schmeller III², Sp. 55.

¹⁸⁾ Vormünder. Schmeller II, 61 (2. Ausg. Sp. 930).

hiesigen burgers dochter mit Namen Margaretha Dürrin¹⁹⁾ vermählt hab, mit welcher ich von gottes genaden bis hieher noch gantz ainig gelebt hab, auch siben kinder von Ir erborben, aus welchen noch 3 Söne mit namen Ludwig, Christof, vnd Johannes im leben sein, sambt ainer dochter mit Namen Helena.

Im 1560. Im Monat Januarj bin ich ein genannter²⁰⁾ worden. Den vngelt²¹⁾ auf dem Landt hab ich mit ferdinando Prambkofer 4 Jar beritten. Auch dz Pruckambt gehabt mit Lasaro Prandtsteter vnd leitner auch burger vnd des Raths alhie 5 Jarr lang.

Im 1568. Im Junio bin ich wider zum Pruckambt zum Jorgen Hueter verorndt.“

Mit dieser letzteren Notiz enden die autobiographischen Aufzeichnungen im Hausbuche Christoph Hueber's. Deren Verfasser starb aber — wie bereits erwähnt — erst im Jahre 1574. Es wird wol unnöthig sein, über die schöne alte Sitte unserer Voreltern: die Denkwürdigkeiten ihres Lebens in der eben gehörten Weise schlicht und treuherzig aufzuzeichnen und so ihr Wirken und Wollen, sowie die Gewohnheiten und Gebräuche ihrer Zeit, den späteren Geschlechtern gewissermaßen in getreuem Spiegelbilde erscheinen zu lassen, hier ein weiteres Wort zu verlieren, und dürfte unsere Mittheilung durch die interessanten Beziehungen Christoph Hueber's zu Dr. Martin Luther, Melanchthon und besonders auch zu dem verschollenen Wittenberger Maler Sebastian Adam etc. gewifs als gerechtfertigt erscheinen.

Regensburg.

Carl Woldemar Neumann,
k. Hauptmann a. D.

¹⁹⁾ Ihr Vater, Georg Dürr, war Bürger und des Raths zu Salzburg. Die Vermählung fand den 21. Juni 1556 statt.

²⁰⁾ ein Mitglied des Raths geworden. Schmeller II, 696 f. (2. Ausg. Sp. 1747).

²¹⁾ Abgabe. Schmeller II, 43 (2. Ausg. Sp. 907).

Handschriftliches aus dem Bauschutte des Mainzer Domes.

Bei den Restaurationsarbeiten, welche an dem Oratorium des nördlichen Kreuzarmes vom Ostchore des Mainzer Domes vorgenommen wurden, fanden sich beim Ausräumen von Schutt im Spätjahre 1873 zwei kleine Pergamenthandschriften. Die eine derselben, welche in einen schweren Mörtelbrocken gänzlich eingehüllt war, so dafs sie erst durch Zerschlagen der Mörtelkruste frei wurde, ist ein Heft von drei Blätterlagen, die am Rücken, oben und unten doppelt durchstoichen, mit zwei kurzen Pergamentschnüren geheftet sind. Die Grösse der gefalteten Blätter beträgt in der Höhe 52 Millim. und in der Breite 64 Millim. Die Blätter bestehen aus dickem Pergamente, welches auf der ersten, besonders aber auf der letzten Seite Spuren von starker Benützung zeigt. Die Blätter sind

anscheinend aus Abfällen zusammengesetzt, wie namentlich die zweite Lage beweist, die unten schräg abgeschnitten und genau bis an den Schrittrand beschrieben ist. Das Ganze war früher schon, offenbar um den Gebrauch zu erleichtern, der Länge nach nochmals gebrochen und zusammengefalt. Zum Zwecke der Einhaltung der Zeilen sind die Blätter am äusseren Rande durchstoichen; die vollständig beschriebenen Seiten zählen zwanzig Zeilen. Die schöne und scharfe Schrift läfst auf die zweite Hälfte des 13. Jhdts. schliessen. Durch die Einwirkung der Kieselsäure des Mörtels ist die Farbe der Dinte rostgelb geworden, ohne jedoch zu verschwinden. Das Verblässen und die sehr zahlreichen Abkürzungen erschweren aber immerhin das Lesen.

Der Inhalt der Handschrift weist eine lateinische Grammatik auf, welche auf der ersten Seite also beginnt:

Littera est minima pars vocis compositæ quæ | scribi potest individua et dicitur littera quasi legitima.

Auf der unteren Hälfte der Seite 6^a steht eine vierzeilige Strophe auf die Mutter Gottes:

Salve exaltata super choros angelorum

salve præelectata super omnes sanctos Christi

dominantium (?) — — — —

salutata.

Die Rückseite endlich weist noch Spuren von zwei Zeilen am oberen Rande auf. Ein Versuch mit Reagentien ist bis jetzt nicht gemacht worden.

Das zweite im Schutte bei derselben Gelegenheit aufgefundene Schriftstück ist ein Pergamentstreifen von 15 Centim. Länge, 4¹/₂ Centim. Breite, der, in Briefform doppelt gefaltet, mit Pergamentstreifen geschlossen war. Der Inhalt lautet: Reverendo s. Moguntinæ sedis archiepiscopo. abbati s. Albani cum allegatis iudicibus omnique choro. | M. humilis Wingartensis ecclesie abbas. fideles orationes cum fideli obsequio. Presentium baiulum sanctitati | vestre committimus rogantes vos et omnimodis obsecrantes. ut causam suam quam revera nos et omnes | comprovinciales iustam esse cognoscimus. intuitu nostri obsequii defendere dignemini.

Die Schriftzüge weisen darauf hin, den Schreiber vor Schlafs des 12. Jhdts. zu suchen, und der Anfangsbuchstabe M führt auf zwei Aebte des Klosters Weingarten, deren Name mit diesem Zeichen beginnt, Abt Marquard nämlich um 1179, sowie Abt Meingoz, Graf von Lechsgemünd, früher Mönch in Hirsau, dann Abt zu Reichenbach und endlich Abt von Weingarten, wo er 22/23. April 1200 starb. Ist Meingoz der Schreiber, was auch mit Rücksicht auf die Bildung der Schrift grössere Wahrscheinlichkeit hat, so war der Brief an Erzbischof Konrad von Mainz gerichtet; anderen Falls hätten wir Erzbischof Christian darunter zu verstehen. Es ist nicht näher bekannt, auf welche Angelegenheit der Brief sich bezieht, und wer die allegati iudices gewesen. Auffällig und nicht genügend erklärt ist der Umstand, dafs von comprovinciales des Abtes von Weingarten hier die Rede ist, und dafs nicht ein gerech-

ter Schiedsspruch, sondern Vertheidigung der Sache des Ueberbringers begehrt wird.

Es liegt die Vermuthung nahe, dafs in dem hochgelegenen Oratorium sich ehemals das Archiv des Domes befunden habe, und dafs die eben beschriebenen Stücke wegen ihrer geringen Gröfse leicht übersehen werden und so in Verlust gerathen konnten, bis endlich gerade sie wieder an's Tageslicht kamen, während Größeres und Wichtigeres bereits längst zu Grunde gegangen ist.

Mainz.

Friedrich Schneider.

Ein Ehescheidungsbrief vom 17. Mai 1395.

„Ich Chunrad der Hütter¹⁾ der elter vnd Margrett die Hutterin, czw den zeiten mein elichew wirtin, bekennen vnd veriehen²⁾ öffentlich mit disem prief vor allermenichleichen, das wir liplich vnd ainmütichleichen vnd mit beratem mutt mit geistlichem rechten her Peter, chorrichter zw den czeiten zw Eistet, scheiden vnd gescheiden haben mit chraft diez priefs alles das geschriben stet in dem chorpuch, also das ich vorgeannter Chunrad der Hütter mit Margreten der vorgeannten nimmer mer mit ir czw schaffen schol haben noch nach chainer ee noch nach irem leib weder nach irem gut nicht sprechen schol weder mit geistlichem rechten noch mit weltlichem rechten si weder laden noch vmbtreiben schol in dheinerlay weis noch niemant von irem wegen desder³⁾ feinder sein in dheiner weis. Auch schol die vorgeannt Margret hin wider gen dem vorgeannten Chunrad dem Hütter desselben gleich hin wider ton in allen vorgeschriben rehten. Vnd des haben wir aller vorgeschriben sach czw den heiligen gelobt vnd gesworn war czw halten ganz stet vnd vnczerprochen. Vnd czw einer merern sicherheit vnd steticheit verpinden wir vns dy vorgeannten mit vnsern aiden vnd trewen vnder der erbergen mann jnsigl, dy hernach geschriben stend“.

Nun folgen die gewöhnlichen urkundlichen Schlusformeln und die Namen der Siegler, Zeugen und Taidinger. Erstere waren Herr Romung von Vestenberg und Fridreich der Grozz, letztere Herr Marquart der Hartman, Pfarrer zu Pudenheim⁴⁾, Herr Herman, Kirchherr zu Mern, und Cunz Sneider, Bürger zu Pappenheim. Das Datum des Ehescheidungsbriefes steht auf Montag in der Kreuzwoche 1395. Die beiden Siegel hängen an der Urkunde.

München.

Baader.

¹⁾ Gehörte einem bayerischen Adelsgeschlechte an. ²⁾ bekennen. Schmeller I², 1205. ³⁾ desto; Schm. I², 550. ⁴⁾ Bubenheim, Möhrn und Pappenheim lagen im Bisthum Eichstätt.

Zu dem „Nonnengebetsbuch des 16. Jahrhunderts“.

Herr Albert Ilg in Wien hat in Nr. 9 u. 10 des Anzeigers f. Kunde der dtschn. Vorzeit v. vorigen Jahre die Beschrei-

bung eines Nonnengebetsbuchs des 16. Jhdts. sammt Auszügen veröffentlicht, unter welchen sich auch (Nr. 10, Sp. 299) ein Gebet: „das geistliche Osterfedlin“ befindet, das mich zu nachstehender Erläuterung veranlaßt:

Die Nonne fieng ihr Gebets-Ostergeschenk für die Abgestorbenen (bildlich „Osterfedlin“, Osterfladen, von ihr genannt) an, „so man das *atta* leit vn erwelt ir l. Tag byß ostren“ etc. Das von Herrn Ilg mit einem Fragezeichen versehene Wort „atta“ (= *alla*) ist eine in Manuscripten dieser Zeit häufig vorkommende Abkürzung für Alleluja und l. das Zahlzeichen für 50. Sie begann also ihre Andacht 50 Tage vor Ostern, um welche Zeit in der kirchlichen Liturgie das Alleluja ausfällt. Die im Text darnach aufgezählten 11 Andachten von mehr oder minder langer Dauer (1—10 Tage umfassend) geben zusammengezählt (10+9+7+5+1+1+1+7+3+3+3) richtig die 50 Tage, welche für die gesammte Andacht bis Ostern in Anspruch genommen werden.

Die weiterhin im Text vorkommenden Abbreviaturen: ant̃. xps̃ f̃ets̃ bedeuten die jetzt noch in liturgischem Gebrauch stehende Antiphon: „christus factus est pro nobis obediens usque ad mortem.“ Die „or̃ respice“ die Oration: „Respice quæsumus, Domine, super hanc familiam tuam, pro qua Dominus noster Jesus Christus non dubitavit manibus tradi nocentium et crucis subire tormentum.“

Ratzenried, Württemberg.

Pfarrer Busl.

Zur Geschichte der Feuerwaffen.

Der Augustiner-Eremit Johann Zenser, gewöhnlich Johannes de Palz genannt, vergleicht in seinem zu Erfurt im Jahre 1504 in 4^o erschienenen „Supplementum ad celifodinam“, einer Schrift zur Beförderung und Verherrlichung des Ablafswesens, die verschiedenerlei geistlichen Waffen der Schrift, Kirchenväter und Vernunft, mit welchen er die zahlreichen Gegner der Indulgenzen niederschmettern will, mit den besonderen Arten der damals im Gebrauch befindlichen Feuerwaffen.

Nach einem auf dem Titelblatt in Holzschnitt dargestellten und durch das ganze Buch streng festgehaltenem Bilde wird der „Thurm Davids“ — die Kirche mit der Lehre vom Ablaf — von geschwänzten Teufeln — den Gegnern des Ablafes — angegriffen. Aus den Fenstern des Thurmes aber sehen Engel hervor und aus Schiefsscharten große Feuerrohre, aus denen mächtige Bomben, von den Engeln geleitet, auf die Teufel herniederschleusen.

Im Anschluß an dieses Bild heißt es nun a. a. O., Blatt 1^a: „De prima fenestra propugnaculi. — — Comparantur autem questiones ex veteri testamento bombardis communibus non nimis magnis nec nimis parvis, sed mediocribus, proprie kammerbüchßen vel tarres büchßen, quia questiones novi testamenti bombardis comparate efficaciores existunt.“

Dann auf Bl. 1^b: „De secunda fenestra propugnaculi, que vocatur auctoritatis. In secunda fenestra propugnaculi

approbationis, que vocatur auctoritatis, ponentur bombarde efficacissime, quibus nullus murus, nulla munitio nullaque machina potest resistere Et sunt tres secundum quod est triplex auctoritas efficacissima, scilicet Cristi, apostolorum et ecclesie, quibus probantur indulgentie esse contra primum exercitum eas annihilantem. Et possunt tales bombarde appellare (!) schlangen büchßen vel bombarde capitales propter efficacissimam earum penetrationem. — —

De tercia fenestra propugnaculi: In tercia fenestra propugnaculi approbationis, que vocatur rationabilitatis, ponentur bombarde parve, que manibus hominum possunt contrectari, scilicet hantbüchßen vel hacken büchßen.

In den Gräfl. Amtsrechnungen von Wernigerode aus den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrh. ist häufiger von Nürnberger Geschütz die Rede; so 1519 Galli bis Galli 1520, gräfl. H.-Archiv C. 1:

„III fl. von der Slangen von Nurnberg vor feurwerg, smitzeug vnd mithulf Dider. Smiden mit newen raden, achsen vnd aller notturft zu beslahen Galli vts. abgeret.

III fl. von der eynen quarterslangen mit rad vnd achsen beslagen.

III fl. von den andern II quarterslangen ane rade, sunst beslahen.

1 fl. von den III box(bog?)büchsen idem vts.

Wernigerode.

Jacobs.

Zur Vernichtung des ehemaligen churfürstlich mainzischen Archivs.

Das widrige Schicksal, welches zu Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahrhunderts über die Schätze vieler Archive hereinbrach, traf besonders hart das Mainzer Archiv. Es muß deshalb eine jegliche Kunde, welche über dasselbe erreichbar ist, vor dem Untergang gerettet werden. Fanden daher die Aufzeichnungen Schaab's über die Vernichtung und Verschleppung verschiedener Mainzer Archive mit Recht in dem Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit eine Stätte, so dürfen auch die folgenden Notizen Joh. Fr. Böhmer's, welche er über das churmainzische Archiv aufzeichnete, und welche unter den, einen Theil seines wissenschaftlichen Nachlasses bildenden, Moguntinis lagen, ebenfalls auf das Recht der Publikation Anspruch machen.

„Das Churmainzische Archiv.“

Dieses höchst wichtige Archiv, aus welchem hauptsächlich Gulden, Würdtwein und Bodmann geschöpft haben, wurde in

den Revolutionszeiten nach Aschaffenburg geflüchtet. In Folge der Theilungen des Mainzer Churstaates ist mehreres davon an die neuen Landesherrschaften abgegeben worden, der grössere Theil aber und alles, was den Churstaat als Ganzes betraf, kam an die Krone Baiern.

Da sowohl in Lang's Regesten, als auch im ersten Bande der neuen Folge der Monumenta Boica Churmainzische Urkunden dem Inhalt nach oder auch in extenso enthalten sind, so kann die denselben geschenkte Aufmerksamkeit nicht bezweifelt werden.

Welches Schicksal hatten aber die Acten und überhaupt der auf Papier geschriebene Theil dieses Archivs? Darüber giebt folgende Anzeige Auskunft, welche man im Intelligenzblatt der freien Stadt Frankfurt vom 1. März 1831 findet.

„Beschriebenes Schreib-Maculatur zum Einschlagen von Specerei-, Fett- und allen nassen Waaren, wie auch als Dutenpapier brauchbar, ist in Ballen, Riefs und Buch, zu billigen Preisen, zu erhalten auf dem Pfarreisen im Eckladen der

Jägerschen Papier- und Schreibmaterialien-Handlung.“

Man hat sich durch den Augenschein die Ueberzeugung verschafft, dafs diese zum Einschlagen von Specerei-, Fett- und andern nassen Waaren bestimmte Maculatur, wovon das Buch für 7 kr. verkauft wurde, dem Churmainzischen Archive angehörte. Man hat darunter kaiserliche Originalien aus den Fettmilchischen Unruhen, wobei Mainz kaiserlicher Commissar war, und Originalrecesse, die Execution des Westphälischen Friedens betreffend, gesehen. Wer weifs, was noch sonst darunter war!

Regensburg.

Dr. C. Will.

Findling.

„Sprichwortt vber der Menschen Altter.

Wer vor	{	XX	Jaren nicht	{	schönn	} wirt	
		XXX					starckh
		XXXX					kluch
		L					reich

Der mag seinefs glückhs woll erwegenn.“¹⁾

(Aus einem Stromer'schen „Memorial-Buch“ v. J. 1581, fol. 92 a.)

Dr. Frommann.

*) Sollte wol heifsen: „Der mag sich seines Glückes wol erwegen.“ Vgl. Schmeller IV, 43: sich eines Dinges erwegen, es aufgeben, darauf verzichten.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Februar 1875.

Nachdem die deutschen Standesherrn die Kosten für den Bau und die Ausstattung eines grossen Saales im Augustinerkloster übernommen und die Mitglieder des Nürnberger Patriciats eine ganze zusammenhängende Reihe von Fenstern gestiftet hatten, mußte es nahe liegen, auch andere, in innerem gegenseitigen Bezuge stehende Kreise anzuregen, vereint ein Erinnerungsdenkmal solcher Beziehungen zu stiften. Es wurden deshalb jene Städte, welche ehemals deutsche Reichsstädte waren, eingeladen, gemeinsam die mit 8000 Mark berechneten Kosten für Bau und Ausstattung eines Saales zu übernehmen, dessen Decke die Wappen aller jenen Städte tragen soll, die nach Ermittelung der historischen Quellen längere oder kürzere Zeit, sei es auch nur vorübergehend, Reichsstädte waren. Die Anregung fand günstigen Boden, und bereits sind zahlreiche Beiträge zugesagt, theilweise bereits eingezahlt, obwohl wir die Einzahlung uns erst für den Fall erbeten hatten, dass die Subscription die gesicherte Durchführung des Projectes ergeben würde. Der Magistrat der Stadt Nürnberg sprach sich sofort für das Projekt aus. Die erste zustimmende Erklärung von auswärts traf vom Senate der Stadt Lübeck ein; eine ziemliche Reihe von Städten ist ihr gefolgt, darunter, was besonders erfreulich ist, auch mehrere der heutigen Schweiz, von denen namentlich St. Gallen die Beitrittserklärung mit den ehrendsten und freundlichsten Worten begleitete. Von der Bewilligung mehrerer anderer Städte gaben die Zeitungen Kunde, ohne dafs bis heute officiële Mittheilung an uns gelangt wäre. Selbst solche Städte, die nur ganz vorübergehend Reichsstädte waren, haben Beiträge bewilligt, darunter Wien 500 Mark. Wir hoffen, dafs unsere nächste Mittheilung bereits die Zahl der Städte so vergrößert zeigt, dafs die Durchführung des Planes gesichert ist. Für die ehemalige Reichsstadt Gelnhausen trat ein dortiger Bürger, Herr Consul Schöffner, ein und beantwortete das an den Magistrat der Stadt gerichtete Schreiben durch Zeichnung eines Beitrages.

Das untenstehende Verzeichniß bringt die eingezahlten Beiträge für mehrere Fenster aus der Reihe der nürnbergischen Patricierstiftungen, deren Anmeldung schon in früheren Monaten mitgetheilt wurde. Neu zu verzeichnen ist die Stiftung eines Fensters durch die Mitglieder der v. Oelhafen'schen Familie und der Freiherrl. v. Löffelholz'schen Familienstiftung. Die v. Scheurl'sche Familienstiftung hat, als Ergänzung des früher von einem einzelnen Familienmitgliede, Frl. S. v. Scheurl, gespendeten Betrages, die Summe von 50 fl., sowie 20 fl. für ein Wappen zugesagt.

Aus nichtpatricischen Kreisen sind die Gaben verschiedener Mitglieder der Freiherrl. von Bibra'schen Familie zu einem mit etwas reicherer Glasmalerei geschmückten Fenster zu nennen, sowie Grafen und Freiherrn von Soden Beiträge theils zugesagt, theils gegeben haben, um damit ein dem letztern ähnliches Fenster auszuführen. Ein Beitrag ist schon im vergangenen Jahre gemeldet worden.

Während so die Gaben für einzelne Theile des Baues immer reichlicher fliessen, bleiben auch solche mit allgemeiner Widmung für die Uebertragungskosten nicht aus, und das heutige Verzeichniß führt wieder einen Namen mit einem kleineren Betrage auf, der öfter schon mit solchen in der Liste stand. Zu den Künstlern, welche Gaben spendeten, ist Herr Maler Ludwig Burger in Berlin neuestens beigetreten.

Unter solchen erfreulichen Zeichen der Theilnahme schreitet auch der Bau selbst rüstig fort, und wir haben Hoffnung, ihn noch im Laufe dieses Jahres in Gebrauch nehmen zu können.

Allerdings sind auch neue Locale für unsere Sammlungen nöthig. Ein neuer, grosser und glänzender Zuwachs steht denselben in Aussicht, indem der Magistrat der Stadt Nürnberg jüngst den erfreulichen Beschlufs gefasst hat, die kostbaren und reichen städtischen Kunstsammlungen, sowie die goldenen und silbernen Pokale aus dem Besitz der städtischen Wohlthätigkeitsstiftungen dem Museum unter Eigenthumsvorbehalt zu überlassen.

In unseren Gelehrtenausschufs hat der Tod des Hofmalers und grossh. badischen Conservators der Kunstdenkmäler und Alterthümer, A. v. Bayer, in unseren Verwaltungsausschufs der Austritt eines sehr verdienten Mitgliedes, Herrn Commerzienraths Dr. Adam in Ulm, neue Lücken gerissen.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von Staatskassen. Detmold. Fürstl. Lippische Regierung (statt früher 20 fl.) 43 fl. 45 kr.

Von regierenden Häusern. Darmstadt. Ludwig III., Grossherzog v. Hessen, Königl. Hoheit (statt früher 100 fl.) 116 fl. 40 kr. Detmold. Leopold, reg. Fürst zur Lippe, Durchlaucht (statt früher 20 fl.) 23 fl. 20 kr.; neuer Jahresbeitrag Sr. Durchlaucht bei der Pflegschaft Detmold 8 fl. 45 kr.

Von Gemeinden. Constanz. Stadtgemeinde (statt früher 5 fl.) 11 fl. 40 kr. Nürnberg. Distriktsgemeinde 10 fl.

Von Privaten. Bamberg. Christine Weber, Kaufmannswittwe, 1 fl. 10 kr. Berlin. R. Ermeler, Fabrikbesitzer, 3 fl. 30 kr.; M. Ermeler, Fabrikbesitzer, 3 fl. 30 kr.; Eggers, Senator a. D., 1 fl. 45 kr.; Kutzner, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.; Keibel, Commerzienrath, 8 fl. 45 kr.; v. Könen, Oberfinanzrath (statt früher 1 fl. 45 kr.) 3 fl. 30 kr.; E. Lampson, Kaufmann, 2 fl. 55 kr.; H. Lampson, Kaufm., 11 fl. 40 kr.; Mätzke, Geh. Ober-Reg.-Rath, 1 fl. 45 kr.; E. Schoepplenberg, Fabrikbesitzer, 1 fl. 45 kr.; H. Schumacher, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.; Th. Schumacher, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.; K. Ulrici, Fabrikbesitzer, 3 fl. 30 kr.; Frau Adelheid Volckart 2 fl. 55 kr.; Frau Klara Volckart, Stadträthin, 2 fl. 55 kr.; J. Volckart, Fabrikbesitzer, (statt früher 1 fl. 45 kr.) 5 fl. 50 kr. Constanz. Bobertag, Regiments-Adjutant, 1 fl. Dahlen (Sachsen). Leo Sahrer von Sahr, auf Dahlen, 17 fl. 30 kr. Detmold. Becker, Rittergutsbesitzer zn Röhrentrup, 1 fl. 45 kr.; Böhmer, Bürgermeister, 1 fl. 45 kr.; W. Brüggemeyer, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.; Caesar, Obergerichtsrath, 1 fl. 45 kr.; A. v. Donop, Premierlieutenant, 2 fl. 20 kr.; Falkmann, Archivrath, 1 fl. 45 kr.; v. Flottwell, Cabinetsminister, 1 fl. 45 kr.; Dr. Heldmann, Bürgermeister, 1 fl. 45 kr.; Hoffmann, Regierungsrath, 1 fl. 45 kr.; Dr. Kestner, Professor, 1 fl. 45 kr.; Koppen, Generalsuperintendent, 1 fl. 45 kr.; v. Meien, Hofbaurath, 1 fl. 45 kr.; Oelrichs, Particulier, 1 fl. 45 kr.; Preufs, Oberstlieutenant a. D., 1 fl. 10 kr.;

Runnenberg, Rath, 1 fl. 45 kr.; Wasserfall, Obergerichsrath, 1 fl. 45 kr.; Dr. Weerth, Professor, 1 fl. 45 kr.; Wessel, Hofapotheker, 1 fl. 45 kr.; Wiebke, Particulier, 1 fl. 45 kr.; v. Winterfeld, Oberst, 1 fl. 45 kr. **Eichstädt.** Beyschlag, Brandinspektor, 1 fl. 10 kr. **Gernsheim.** Döring, Diakon, 1 fl.; Göbel, Oekonom, in Gr. Rohrheim, 35 kr.; Schad, Bürgermeister, 35 kr.; Schrod, Lehrer, 35 kr. **Grünberg.** Trapp, Assessor, (statt früher 30 kr.) 1 fl. **Halle a. S.** Heuber, Kaufmann, 1 fl. 45 kr. **Hannover.** Dr. med. Hahn, Medizinalrath, 1 fl. 45 kr. **Innsbruck.** Alb. Neuhauser, Besitzer der Tiroler Glasmalerei, 2 fl. 20 kr. **Nürnberg.** Joh. Bapt. Kamann, Lehrer a. d. Handelsschule, 1 fl. 45 kr.; Frhr. v. Krefz, Rechtsconciptent, 5 fl.; Dr. Levin, Rabbiner, 1 fl. 45 kr.; Friedr. Schwaab, k. Appell.-Ger.-Rath, 1 fl. 45 kr.; Paul Wiesmath, Lehrer, 1 fl. 45 kr. **Pappenheim.** Schöntag, Notar, 1 fl. 12 kr. **Sonneberg.** Lambert, Kaufmann, 1 fl. 10 kr.; Gust. Stier, Fabrikbesitzer, 1 fl. 10 kr.; Wehner, Kreisgerichts-rath, (statt früher 1 fl. 30 kr.) 1 fl. 45 kr. **Wilhermsdorf.** Tetzloff, Pfarrer, nebst Frau (statt früher 1 fl.) 1 fl. 30 kr. **Wissen a. S.** Noll, Direktor, 1 fl. 45 kr.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten:** Berlin. Piper, Professor, 3 fl. 30 kr. **Gernsheim.** Klein, Aktuar, 18 kr.; Ph. Stumpf 12 kr. **Sonneberg.** A. Fleischmann, Commerzienrath, 1 fl. 45 kr. **Würzburg.** Frhr. Edm. v. Oefele k. Archivsekretär, 1 fl. 45 kr.

Für den **Augustinoklosterbau:** Nürnberg. Familie von Behaim 100 fl.; Freiherrl. v. Löffelholzische Gesamtmfamilie 120 fl.; Freiherrl. v. Oelhafen'sche Gesamtmfamilie 120 fl. **Uffenheim.** Friedr. v. Volckamer 5 fl. **Wallerstein.** Wilh. Frhr. v. Löffelholz, fürstl. Archivar u. Domanialkanzleirath, 10 fl.

Für denselben Zweck und zwar für den Saal der **Reichsstädte** wurden bewilligt:

Von **Gemeinden:** Aalen 60 M. Augsburg 200 M. Bern 100 M. Bopfingen 25 fl. Bremen 200 M. Buchhorn-Friedrichshafen 50 M. Cöln 100 M. Constanz 100 M. Dortmund 100 M. Düren 100 M. Eger 100 M. Frankfurt a. M. 300 M. St. Gallen 100 M. Schw. Gmünd 100 M. Goslar 50 M. Schw. Hall 100 M. Hof 100 M. Kaiserslautern 100 M. Landau 100 M. Leutkirch 50 M. Lübeck 100 M. Memmingen 100 M. Mosbach a. N. 25 M. Mühlhausen i. Th. 100 M. Nördlingen 100 M. Oberwesel 30 M. Offenburg. 100 M. Pfullendorf. 100 M. Ravensburg. 100 M. Reutlingen 100 M. Rothenburg a. T. 100 M. Rottweil 100 M. Schaffhausen 100 M. Schweinfurt 100 M. Ulm 100 M. Weissenburg (Bayern) 100 M. Wetzlar 50 M. Worms 100 M. Zürich 100 M. Zwickau 100 M.

Von **Privaten.** Gelnhausen. Schöffler, Consul, 100 M.

Unsere Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 7295—7313.)

Berlin. P. Kahle, Banquier: 56 mittelalterl. Silber- u. 1 Kupfermünze, 28 neuere Silber- und 25 Kupfermünzen, 8 devalvierte Coupons und Dividendscheine. — Dresden. R. Kuntze, Verlagsbuchhandlung: 8 Holzschnitte von H. Bürkner u. A. — **Friedrichshafen.** Verein für Geschichte des Bodensees u. s. Umgeb.: Facsimile eines Kupferstiches vom Meister P. P. W. in Lichtdruck. — Leipzig. A. Dürr, Buchhdl.: Cornelius, Loggienbilder in Umrissen. — Nürnberg. S. Benda, Kaufmann: Verziertes Hobelgestell älterer Zeit. Brochier, Installateur: Geschnitzte gothische Chorstuhlwanne. B. C. Cnopf, Rentier: 3 Miniaturschlösser vom 17.—18. Jahrh. Möfssel, Antiquar: Flugblatt vom 18. Jahrh. W. Ziehl, Kaufmann: Petschaft der Nürnberger Sattlergilde vom 17. Jahrh. Gesticktes Mustertüchlein von 1713. — Speyer. Heydenreich, Privatier: Bemalter Gipsabguss einer grossen, verzierten röm. Schale. — Wismar. Hinstorff, Hofbuchhdl.: Fr. Reuter's Porträt in Holzschnitt.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 32,993—33,171.)

Arnstadt. Fürstl. Gymnasium: Kroschel, üb. das thüringi-

sche Schulwesen zur Zeit der Reformation. 1868. 4. Pr. Karnstädt, etwas über den deutschen Unterricht. 1869. 4. Pr. Kroschel, de nomine Grossehainii. 1870. 4. Pr. Uhlworm, Arnstadt im 2. Jahrzehnt des 16. Jahrh.; I. Th. 1873. 4. Pr. Walther, d. geschichtl. Entwicklung des Papstthums u. der Hierarchie bis zum Untergange der Hohenstaufen. 1874. 4. Pr. — **Basel.** Gesellschaft z. Beförderung des Guten u. Gemeinnützigen: Dies., 53. Neujahrsblatt: Stähelin-Stockmeyer, Karl Rud. Hagenbach. 1875. 4. Histor. u. antiquar. Gesellschaft: Vischer, das Urner Spiel vom Wilh. Tell. 1874. 4. — **Bayreuth.** Histor. Verein v. Oberfranken: Ders., Archiv etc.; Bnd. XII, 3. Heft. 1874. 8. — **Berlin.** Dr. Max Bartels, prakt. Arzt.: Ders., über einige der Alsenere ähnliche Gemmen. 8. Sonderabdr. C. Herrlich, Hofrath: Ders., d. Balley Brandenburg des Johanniter-Ordens. 1874. 4. Ministerium der geistlichen, Unterrichts- u. Medizinal-Angelegenheiten: Jaffé et Wattenbach, ecclesiae metropolitanae Coloniensis codices manuscripti. 1874. 8. — **Böhm. Leipa.** Friedr. Urban v. Urbanstadt, k. k. Bezirksger.-Adjunkt: v. Urbanstadt, Geschichte der Bezirkshauptmanns-Gebiete Komotau, Saaz u. Kadten. 4. Bnd. 1872. 8. Naaff, Geschichte des Gutes u. der Stadt Willomitz. 8. Der Eger-Bote. 1875. 4. — **Bonn.** Universität: Andresen, über den Einfluss v. Metrum, Assonanz u. Reim auf d. Sprache der altfranzös. Dichter. 1874. 8. Bernard, grammatical treatise on the language of William Langland. 1874. 8. Ewald, Walram v. Naumburg. 1874. 8. Schäfer, zur deutschen Literaturgeschichte des 16. Jahrhunderts. 1874. 8. Nebst 39 weiteren akademischen Gelegenheitsschriften. 1874. 4. 8. — **Boppard.** Progyrnasium: Nolden, zur Geschichte d. Progyrnasiums zu Boppard. 1869. 4. Pr. — **Braunsberg.** Dr. F. Dittrich, Professor: Mittheilungen des Ermland. Kunstvereins; 3. Heft. 1875. 8. — **Breslau.** E. Morgenstern, Verh.: Löwig, Jerem. Benj. Richter, d. Entdecker der chemischen Proportionen. 1874. 4. — **Darmstadt.** Histor. Verein f. d. Großherzogth. Hessen: Ders., Archiv; Bnd. XIII. 1874. 8. — **Dorpat.** F. Sintenis: Ders., Briefe von Göthe, Schiller, Wieland, Kant, Böttiger, Dyk u. Falk an Karl Morgenstern. 1875. 8. — **Dresden.** K. sächs. statist. Bureau: Bruhns, Resultate aus den meteorologischen Beobachtungen etc.; 8. Jahrg. 1874. 4. Rudolf Kuntze, Verh.: Tooke u. Newmarch, die Geschichte u. Bestimmung der Preise während der Jahre 1793—1857; 2 Bnde. 1858. 8. Andree, geograph. Wanderungen; 2 Bnde. 1859. 8. Käuffer, die kindliche Ehrerbietung geschichtlich u. moralisch, 1862. 8. v. Wasielewski, Robert Schumann; 2. Aufl. 1868. 8. Sauer, Geschichte d. christl. Kirche; 2. Aufl. 1872. 8. — **Dünkirchen.** Comité Flamand de France: Dass., annales etc.; t. XII, 1873—74. 1874. 8. — **Eichstädt.** Krüll'sche Buchh. (H. Hugendubel): Brümmer, deutsches Dichter-Lexikon; 1. Lief. 1875. 8. — **Elberfeld.** Realschule: Schöne, über den rheinisch-fränk. Dialect u. d. Elberfelder Mundart insbesondere. 1865. 4. Pr. Schacht, üb. den Kampf der deutschen Sprache gegen fremde Elemente. 1866. 4. Ders., über den Ursprung der Schrift u. deren orthogr. Verwendung. 1867. 4. Ders., über Geschichte der deutschen Sprache von den ältesten Zeiten bis zum Althochdeutschen. 1868. 4. Ders., über Geschichte der deutschen Sprache vom Mittelhochd. bis zur Entstehung des Neuhochd. 1873. 4. — **Erlangen.** A. Deichert, Buchh.: Reinlein, Innocenz, III. nach seiner Stellung zur Unfehlbarkeitsfrage. 1872. 8. Plitt, die Apologie des Augustana. 1873. 8. — **Forchheim.** Streit, Buchhändler: Schubert, Phantasieen. 1835. 8. — **Freiberg.** Freib. Alterthumsverein: Ders., Mittheilungen; 11. Heft. 1874. 8. — **Gera.** H. G. Behr, Dr. med.: Ders., aktenmäfs. Geschichte des Neuntödters Hans Eisenbeifs. 1874. 4. — **Giessen.** Großsh. hess. Gymnasium: Soldan, zur Geschichte der Stadt Alsfeld; II, 1862. 4. Pr. Blümmer, Renata v. Este, Herzogin v. Ferrara. 1864. 4. Pr. — **Görlitz.** Oberlausitzer. Gesellschaft d. Wissensch.: Dies., neues Lausitz. Magazin; 51. Bnd. 1873. 8. — **Göttingen.** Dr. G. Hanssen, Univ.-Professor: Ders., zur Geschichte norddeutscher Gastwirthschaft seit Ende des 16. Jahrh. 1875. 8. Sonderabdr. — **Graz.** Dr. Arnold Luschn, Professor: Ders., d. mittelalterlichen Siegel der Abteien u. Convente in Steiermark. 1874. 4. Sonderabdr. — **Greifswald.** Rügisch-pommer'sche Abthlg. d. Gesellsch. f. pommer'sche Gesch. u. Alterthumsk.: Dies., pommer'sche Geschichtsdenkmäler; V.

Bnd. 1875. 8. — **Hamburg.** Administration d. Bürgermeister Kellinghusen's Stiftung: Rüdiger, d. ältesten hamburg. Zutrollen u. Bruderschaftsstatuten. 1874. 8. — **Hanau.** Gymnasium: Piderit, Geschichte der Gründung u. Einweihung des Gymnasiums zu Hanau; 2. Th. 1865. 8. — **Heidelberg.** Dr. K. Bartsch, geh. Hofrath u. Professor: Ders., bibliograph. Uebersicht der Erscheinungen auf d. Gebiete der german. Philologie im J. 1873. 8. Sonderabdr. — **Herrnhut.** Erben des verstorbenen Bischofs Karl Bernh. Garve: Garve, Gedichte; 2 Bnde. 8. Hdschr. Ders., die Themis der Dichtkunst. 1828. 8. Die Oden des Qu. Horatius Flakkus deutsch u. mit Anmerkungen. 1831. 8. — **Ilseburg.** Christl. Verein im nördl. Deutschland: Ledderhose, Wilhelm v. Oranien u. d. Abfall d. Niederlande. 1874. 8. — **Königsberg i. Pr.** Dr. Rud. Reicke, Custos d. k. Bibliothek: Altpreufs. Monatsschrift; Bnd. VIII, 7. 8. IX. X. XI. 1871—74. 8. 29 Separat-abdrücke aus dieser Monatsschrift. 1871—74. 8. Stephani, de *ταχυγραφία* eiusque usu in iure. 1717. 4. De confirmatione episcoporum in ditionibus ordinis Teutonici septentrionalibus. 1819. 4. Pr. Vita Brismanni. 1823. 4. Pr. Vita Pauli Sperati. 1823. 4. Pr. Vita Joannis Poliandri. 1824. 4. Pr. Vita Georgii a Polentis. 1825. 4. Pr. Steffenhagen, catalogus codicum manuscriptorum bibliothecae regiae et universitatis Regiomontanae; fascic. I. 1861. 4. — **Leipzig.** F. A. Brockhaus, Verlh.: Heinsius, algem. Bücher-Lexikon; Bnd. XIV, 1. 2. 1869—71. 4. Wheaton, histoire des progrès du droit des gens en Europe et en Amérique depuis la paix de Westphalie; t. I. II. 4. éd. 1865. 8. Wander, deutsches Sprichwörter-Lexikon; 51. Lief. 1874. 8. v. Gentz, Tagebücher; IV. Bd. 1874. 8. Varnhagen v. Ense, ausgewählte Schriften; Bnd. 15. 16. 1874. 8. Assing-Grimelli, Briefwechsel zwischen Varnhagen u. Rahel; 2 Bnde. 1874. 8. Der neue Plutarch, hg. von Gottschall; 2. Bnd. 1875. 8. v. Bothmer u. Carriere, Melchior Meyr. 1874. 8. B. G. Teubner, Verlh.: Wackernagel, d. deutsche Kirchenlied; Lief. 38—44. 1872—74. 8. Holtzmann, germanische Alterthümer, etc.; 1873. 8. Archiv für Literaturgeschichte, hg. v. Schnorr v. Carolsfeld; Bnd. III, 3. 4. IV, 1. 2. 1873—74. 8. Jahrbuch f. roman. u. engl. Sprache u. Literatur, hg. v. Lemcke; Bnd. I, 1—4. II. 1. 1873—74. 8. Mushacke's deutscher Schul-Kalender für 1875. 1874. 8. — **Luxemburg.** Section historique de l'institut royal grand ducal de Luxembourg: Dies., publications etc. année 1873. XXVIII (VI). 1874. 4. — **Mitau.** Kurländ. Gesellschaft f. Literatur u. Kunst: Dies., Sitzungs-Berichte aus d. J. 1873. 1874. 8. — **München.** K. b. Akademie d. Wissensch.: Dies., Abhandlgn. der philos.-philol. Classe; Bd. XIII, 2. 1874. 4. Abhandlungen der mathemat.-physikal. Classe; Bnd. XI, 3. 1874. 4. Sitzungsberichte der philos.-philol. u. histor. Classe; 1874, Bd. II, 1. 1874. 8. Erlenmayer, über den Einfluß des Freih. Justus v. Liebig auf d. Entwicklgn. der reinen Chemie. 1874. 4. v. Löher, über Deutschlands Weltstellung. 1874. 8. Histor. Verein v. u. f. Oberbayern: Poggi, Freih. Hans v. Aufseß. 1875. 8. Sonderabdr. — **Neustadt a. d. H. A. H.** Gottschick-Witter's Buchh.: Rau u. Ritter, histor. Karte der Rheinpfalz. 1871. — **S. Nicolaas.** Oudheidskund. Kring van het Land van Waas: Ders., Annalen etc. IV. deel, 2. aflev. 1874. 8. — **Nürnberg.** Kreisauschufs des Bayerischen Landeshilfsvereins. Ders., Rechenschafts-Bericht üb. d. J. 1872 u. 73. 1874. 4. Dritter Bericht üb. d. Wirksamkeit der Kaiser Wilhelms-Stiftung f. deutsche Invaliden f. d. J. 1873. 1874. 8. F. C. Mayer, Hofrath u. Professor an d. Kunstgewerbschule: Aretinus, zwey schöne auch lustige Historien vnd Geschichtsbücher etc. 1540. 2. Töpfer, Direktor: Suite des

lettres de Mr. le colonel Stanhope, ambassadeur de Sa Maj. Britannique à la Cour d'Espagne. (1726—27). 8. Relation fidèle des lettres et des brev's écrits et des congregations deputées sous le pontificat du pape Benoit XIII. 2. — **Osnabrück.** J. Lodtmann, Pastor: 1 erbisch. Cölnische u. 1 herzogl. Braunsch. Verordnung. 1754 u. 1766. 2. — **Oettersdorf.** Rother, Lehrer: Heinrich LXII. j. L. u. des ganzen Stammes Aeltester, reg. Fürst Reufs. 1854. 4. — **Salzburg.** Gesellschaft f. Salz. Landeskde.: Dies., Mittheilungen; XIV. Vereinsjahr, 1874. 8. — **Schleiz.** Dr. Richard Mauke, Collaborator: Statuten des vogtländ. alterthumsforschenden Vereins. 1874. 8. — **Strassburg.** Société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace: Dies., Bulletin etc.; t. IX., 1. livr. 1874. 8. **Stuttgart.** K. statist.-topographisches Bureau: Württembergische Jahrbücher f. Statistik u. Landeskde.; Jahrg. 1873, I. u. II. Th. 1874. 8. Verzeichnis d. Ortschaften des Königreichs Württemberg. 1874. 8. Jahresberichte der Handels- u. Gewerbekammern in Württemberg f. d. J. 1873. 1874. 8. Hölder, Obermedizinalrath: Album des G. C. Kleindienst. Pap.-Hs. 1769—71. qu. 8. J. B. Metzler'sche Verlagsbuchh.: Fricker u. Gefsler, Geschichte der Verfassung Württembergs. 1869. 8. Högg, die altdeutschen Götter im Pflanzenreiche. 1872. 8. Meyer u. Zeller's Verlag (Friedr. Vogel): Böhringer, d. Kirche Christi u. ihre Zeugen; Bnd. I—VI. 2. Aufl., 2. Ausg. 1873—74. 8. Reber, Geschichte der neuern deutschen Kunst; Lief. 1. 2. 1874. 8. W. Spemann, Verlh.: Lobmeyer, d. Glasindustrie. 1874. 8. — **Triglitz.** Ragotzky, Pastor: K. preussische Verordnungen; 24 Stck. v. 1754—1817. 2. — **Wernigerode.** Harz-Verein f. Geschichte u. Alterthumskde.; Ders., Zeitschrift; VII. Jhrg., 4. Hft. 1874. 8. v. Münchhausen, Teppiche des Jungfrauenstifts Marienberg bei Helmstedt. 1874. 4. — **Wien.** Leseverein d. deutschen Studenten: Ders., Jahresbericht f. d. Vereinsjahr 1873—74. 1874. 8. Redaktion der österr. militär. Zeitschrift: Streffleur's österr. militär. Zeitschrift, redig. v. Brunner; XVI. Jhrg., I. Bd. 1. Heft. 1875. 8. — **Wiesbaden.** Nassauischer Verein f. Naturkde.: Ders., Jahrbücher: Jahrg. 27 u. 28. 1873 u. 74. 8. — **Wismar.** Hinstorff'sche Hofbuchh.: Reuter, sämtliche Werke; Bnd. 4. 12 u. 13. 1871 u. 73. 8. Frehse, Wörterbuch zu Fritz Reuter's sämtlichen Werken. 1867. 8. Ein Andenken an Fritz Reuter's Begräbnisfeier. 1874. 8. De Geschichte von de gollen Weig. 1874. 8. — **Würzburg.** Frhr. Edm. v. Oefele, k. Archivsekretär: Ders., Mich. Rumelsperger's Beschreibung der Schicksale Diefsens im zweit. Koalitions-kriege. 1874. 8. Sonderabdr.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4412—4416.)

Nürnberg. Töpfer, Direktor: Auszug aus Urkunden und andern Beweisschriften über die Rechte und Privilegien des Priors zu Marville in der Diöcese Trier. 1214. Urkundenb. — **Osnabrück.** J. Lodtmann, Pastor: Kaufbrief der Margaretha Cappelen, nachgelassenen Wittve Balthasar's von Plettenberg, an Christof Misunk, „Verwahrer des gemeinen Brodes der sämtlichen Vikarien im Dome zu Osnabrück“, über verschiedene Gefälle zu Plettenberg bei Melle. 1561. Perg. Brief des Abtes Joh. Friedr. Wilh. Jerusalem zu Braunschweig an einen Vetter. 1780. Autogr. Brief des nämlichen an denselben. s. d. Autogr. — **Stuttgart.** Dr. Hölder, Obermedizinalrath: Heiratsbrief zwischen Stefan Strobel und Anna Maria Kellner von Kornburg. 1642. Perg.

Schriften der Akademien und historischen Vereine.

Archiv für Hessische Geschichte und Alterthums-kunde. Herausgegeben aus den Schriften des historischen Vereins für das Großherzogthum Hessen. Dreizehnter Band. Drittes Heft. Mit 21 Tafeln. Darmstadt, 1874. 8.

Die Gräberfunde im Ostchore des Domes zu Mainz. Von Friedr. Schneider. Mit 19 Tafeln. — Das Kloster Michelstadt, Steinbach im Odenwald. Von Oberapp.-Ger.-Rath Draudt. — Melibocus. Von M. Rieger. — Beiträge zur althessischen Territorial-

geschichte. Von Dr. Gust. Frhrn. Schenk zu Schweinsberg. — Zur Geschichte der Gefangennahme Philipp's des Großmüthigen. Von Hofgerichts-Advokat E. Wörner. — Beiträge zur Wappenkunde des pfälzischen Lehnadels, besonders in Rheinessen und Starkenburg. Von Dr. Wilh. Franck. Mit 1 Tafel. — Die „Hofschule“ Georgs II. Ein Beitrag zur Geschichte der Erziehung in Hessen. Von Dr. Ph. A. F. Walther. — Kleinere Mittheilungen. — Nachträge und Berichtigungen.

Correspondenzblatt des Gesamtvereines der deutschen Geschichts- u. Alterthumsvereine. Herausgeg. vom Verwaltungsausschusse des Gesamtvereines in Darmstadt. Zweiundzwanzigster Jahrgang. Nr. 10—12. 1874. October—Dezember. 4.

Die deutschen Kaiser u. Stadt u. Abtei Seligenstadt. Von Ernst Wörner. (Fortsetzung.) — Das Alter des Reichsguts in Gelnhausen. Von Dr. Gust. Schenk zu Schweinsberg. — Ein mittelalterliches Schmuckkästchen. (Mit 1 Abbild.) Von Friedr. Schneider. — Ein Grabhügel der späteren Bronzezeit auf Sylt. Von Prof. Heinr. Handelsmann. — Nachträge. Von Dr. Gust. Schenk zu Schweinsberg. — Die Restaurationsarbeiten der Kapelle zu Iben in Rheinessen. Von Friedr. Schneider. — Die Hünensteine bei Derenburg. Von Ed. Jacobs. — Zur Deutung der Partenheimer Wandgemälde. Von H. Moser. — Die Abteikirche zu Ilbenstadt in der Wetterau. Von Friedr. Schneider.

Statuten des Vogtländischen Alterthumsforschenden Vereins (in Hohenleuben) nach den Beschlüssen vom 5. August 1874. 8.

Mittheilungen von dem Freiburger Alterthumsverein. Herausgeg. von Heinr. Gerlach. 11. Heft. Mit einer Chemotypie. Freiberg. 1873. 8.

Die Ahnherren des sächsischen Fürstenstammes und ihre erste hierländische Heimstätte. Von Cantor Hingst. — Die Freiburger Muldenflöße und ihr ehemal. Verhältniß zur Stadt Freiberg. Von Stadtrath Gerlach. — Geheimnisse der Wahlenbücher, bezüglich vermeintl. Goldfundstätten in Sachsen. Von dems. — Die Kunstwerke der fürstlichen Grabplatten im Dom zu Meissen. Von dems. (Mit Chemotypie.) — Vereinsnachrichten.

Neues Lausitzisches Magazin. Im Auftrage der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften herausgeg. von Prof. Dr. E. E. Struve. Einundfünfzigster Band. Görlitz. 1874. 8.

Johannes Hafs, Bürgermeister u. Stadtschreiber zu Görlitz. Ein Lebensbild aus der Reformationszeit. Von Dr. Otto Kämmel. — Die geschichtliche Grundlage des Max Piccolomini in Schillers Wallenstein. Von Dr. Theod. Paur. — Römische Münzen aus der Lausitz. — Nekrologe. — Nachrichten aus der Gesellschaft.

Pommer'sche Geschichtsdenkmäler. Fünfter Band, Dr. j. u. Augustin Balthasars, Prof. a. d. Univ. Greifswald. gest. als Tribunals-Präs. in Wismar 1786, Leben und Schriften nach dessen Selbstbiographie und andern urkundlichen Quellen . . . herausg. von Dr. Th. Pyl. Greifswald. Vereinschrift der Rügisch-Pommer'schen Abtheilung der Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Alterthumskunde in Stralsund und Greifswald. 1875. 8.

Mittheilungen des Ermländischen Kunstvereins. In zwanglosen Heften herausg. v. Prof. Dr. F. Dittrich. Drittes Heft. Leipzig, 1875. 8.

Aeltere gothische Altäre in den Kirchen Ermlands. — Schloß und Burg von Braunsberg. — Das Schatzverzeichnis der Königsberger Schloßkirche. — Die Kirche zu Pestlin und deren Restauration. (R. Bergau.) — Die Porträts des Nikolaus Kopernikus. — Anhang. — Vereinsnachrichten. — Wie wir den letzteren entnehmen, wird voraussichtlich kein weiteres Heft der Mittheilungen erscheinen, da der Ermländische Kunstverein wegen Mangels an Theilnahme seine Thätigkeit einstellen wird.

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins „Herold“ zu Berlin. V. Jahrg. Nr. 12. Berlin, 1874. 4.

Ein westphälisches Adelsdiplom. — Adels-Kalender: von Köckritz.

Catalog der Bibliothek dess. Vereins. Berlin, 1874. 8.

Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg. Mittheilungen des Vereins für Geschichte u. Alterthumskunde des Herzogth. u. Erzstifts Magdeburg. 9. Jahrg. 1874. — 4. Heft. Magdeburg, 1874. Verlag der Schäfer'schen Buchhdl. (A. Rüdiger.) 8.

Stimmen von Zeitgenossen über die Katastrophe Magdeburgs im J. 1631. Vom Staatsarchivar Dr. Götze. — Die Bauwerke der deutschen Renaissance in Magdeburg. Vom Oberlehrer Müller. (Forts.) — Die Grafschaften im Nordthüringgau. Vom Pastor Winter. (Forts.) — Miscellen. — Vereinsnachrichten.

Blätter für Münzfreunde. Numismatische Zeitung. Organ des Münzforscher-Vereins. Redigirt von Dr. H. Grote. Elfter Jahrgang. Nr. 41. Januar. 1875. 4.

Reihefolge der Walkenrieder Münzen. Vom Universitätsrath Wolff. — Die Aufgaben des Münzforscher-Vereins.

Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Alterthumskunde. Herausgegeben von Dr. Ed. Jacobs. Siebenter Jahrgang. 1874. Viertes Heft. Mit zwei Steindrucktafeln und einem in den Text gedruckten Holzschnitte. Wernigerode, 1874. 8.

Der Kampf um die Herrschaft im Harzgau während der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts. Von C. v. Schmidt-Phiselldeck. — Die Vasallen des Fürstenthums Halberstadt im J. 1610. Mitg. v. J. Grafen v. Oeynhausen. — Uebersichtliche Geschichte des Schrifthums u. Bücherwesens in der Grafschaft Wernigerode. Von Ed. Jacobs. (Forts.) — Ueber Ursprung u. Bedeutung der „Erfurter Gerichte“. Von Dr. H. Gröfslers. — Die Halberstädter Groschen des Cardinals Albrecht, Erzbischofs zu Mainz u. Magdeburg, Administrators des Hochstifts Halberstadt. Mit 2 Taf. Abbildgn. Von G. A. v. Mülverstedt. — Die Münzen der ehemal. Reichsstadt Nordhausen. Nachträge u. Verbesserungen. Von dems. — Die Kleinodien des Klosters Wiederstedt. Mitg. von Dr. H. Gröfslers. — Vermischtes. — Vereinsnachrichten.

Teppiche des Jungfrauenstifts Marienberg bei Helmstedt. Erläutert u. mit photographisch vermehrten Abbildungen auf neun Tafeln versehen vom Landschaftsrath Frhr. A. F. v. Münchhausen. Als Beilage zum siebenten Jahrgange der Zeitschrift des Harzvereins etc. Wernigerode, 1874. 4.

Das Urner Spiel vom Wilhelm Tell. Nach der Originalausgabe neu herausg. von Wilhelm Vischer. Ueberreicht durch die Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel. Basel, 1874. 8. XI u. 33 Stn.

Karl Rudolf Hagenbach. Von Rudolf Stähelin-Stockmeyer.

53. Neujaarsblatt herausg. von d. Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigten. 1875. Basel. 4.

Annales du Comité Flamand de France. Tome XII*). 1873—1874. Dunkerque. 1874. 8.

État général des registres de la Chambre des Comptes de Lille relatifs à la Flandre, par l'abbé C. Dehaisnes (suite et fin). — Sources du droit public et coutumier de la Flandre maritime, par E. de Coussemaker (suite). — Monastère de Peene, dit la Maison-de-Paix. — Épigraphie des Flamands de France, par A. Bonvarlet (suite).

Mémoires couronnés et autres mémoires, publiés par L'Académie Royale des Sciences, des Lettres et des Beaux-arts de Belgique. Collection in 8. — Tome XXIII. Bruxelles, Août 1873.

Enthalten keine Abhandlungen geschichtlichen Inhaltes.

Mémoires couronnés et mémoires des savants étrangers, publiés par L'Académie . . . de Belgique. Tome XXXVII. — 1873. Tome XXXVIII. — 1874. Bruxelles, 1873 et 1874. 4.

Essai sur l'histoire du droit criminel dans l'ancienne principauté de Liège; par Edm. Poulet.

Mémoires de l'Académie . . . de Belgique. Tome XL. Bruxelles, 1873. 4.

Mémoire sur Jean de Hainaut, sire de Beaumont; par J.-J. De Smet. — Histoires des bandes d'ordonnance des Pays-Bas; par le baron Guillaume.

Bulletins de l'Académie . . . de Belgique. 42^{me} Année, 2^{me} Sér., T. XXXV. 1873. Bruxelles, 1873. 8.

Une monnaie frappée à Alost au nom de Guillaume 1^{er}, comte de Hainaut, de Hollande et de Zélande; notice par M. R. Chalon. — Elisabeth et Henri IV; par M. le baron Kervyn de Lettenhove. — L'incendie du Palais royale de Bruxelles (3 février 1731); notice par M. Gachard. — Origine des douanes en Belgique. Étude de droit constitutionnel; par M. P. De Décker. — Les gouverneurs de province dans les anciens Pays-Bas catholiques; par M. Edm. Poulet. — La littérature nationale de nos provinces sous le gouvernement de Marguerite d'Autriche (1507—1530); par M. J.-J. Thonissen. — Disparition de la ville de Pommerswale en Zélande; notice par M. J.-J. De Smet. — Les de Kempeneer, peintres Bruxellois (1540—1575); par M. L. Galesloot. —

T. XXXVI. Un diplôme de l'époque carlovingienne concernant le village de Huysse, en Flandre, et, à ce propos, quelques considérations sur la transplantation des Saxons en Flandre, du temps de Charlemagne; par M. Alphonse Wauters. — Une lettre des juges de Frise au roi de France, Philippe le Hardi; par M. le baron Kervyn de Lettenhove. — La légende des forestiers de Flandre; notice par M. Alph. Wauters. — Karel en Elegast. Deux fragments manuscrits (ensemble 128 vers) du quatorzième siècle, conservés à la Bibliothèque de la ville de Namur; communic. de M. J.-H. Bormans. — Le conseiller Jérôme Busleiden, écrivain latin et protecteur des lettres (1470—1517); notice par M. Félix Nève. — Sur un document inédit relatif à l'histoire de la lèpre dans les Pays-Bas; par M. Emmanuel Neeffs. — Le logement de Madame de Lorraine à Gand (1646); par Émile de Borchgrave. —

T. XXXVII. Géographie ancienne. Notice par M. J. Grandgagnage. — Notice sur le particularisme linguistique flamand de la Flandre occidentale, par M. J. Nolet de Brauwere van Steeland.

*) T. VIII—XI sind uns nicht zugegangen.

— Le coup d'État du 18 juin 1789; notice par M. Th. Juste. — Doon de Mayence. Deux fragments manuscrits de la fin du treizième siècle; notice par M. Stanislas Bormans. — Discours sur la numismatique; par M. Chalon. — Les gildes communales au onzième siècle; par M. Alph. Wauters. —

Annuaire de l'Académie . . . de Belgique. 1874. Quarantième Année. Bruxelles, 1874. 8.

Compte rendu des séances de la Commission Royale d'Histoire, ou recueil de ses bulletins. Quatrième Série. Tome premier — II^{me} à IV^{me} bulletin. Tome deuxième. — I^{er} et II^{me} bulletin. Bruxelles, 1873 et 1874. 8.

Notice d'un Cartulaire de l'ancienne église collégiale et archidiaconale de Notre-Dame, à Huy. Par M. M. E. Schoolmeesters et S. Bormans. — Nécrologe du couvent des Frères Mineurs, à Gand. Communiqué par M. le docteur Friedlaender. — Une nouvelle relation inédite de la mort de Jean sans Peur à Montereau. Par M. le baron Kervyn de Lettenhove. — A propos de la manière de compter que l'on suivait dans la partie du Brabant ressortissant à l'évêché de Liège. Par M. Alph. Wauters. — Les Archives du Vatican. Par M. Gachard. — Joyeuse Entrée et Inauguration de l'archiduc Charles à Anvers, en 1515. Par M. P. Génard.

Table générale chronologique et analytique des chartes, lettres, ordonnances, traités et autres documents contenus dans les 1^{re}, 2^e et 3^e séries des bulletins de la Commission Royale d'Histoire; par J.-J.-E. Proost. Bruxelles, 1874. 8.

Publications de la Section historique de l'Institut Royal Grand-Ducal de Luxembourg. Année 1873. XXVII (VI). Luxembourg, 1872. 4.

Notice nécrologique sur M. le Dr. Ch.-G. Elberling. Par M. H. Eltz. — Gesellschaftsangelegenheiten. — Table chronologique des chartes et diplômes relatifs à l'histoire de l'ancien pays de Luxembourg. Guillaume de Saxe et Anne, sa femme, duc et duchesse de Luxembourg; Elisabeth de Görlitz, tenant de Luxembourg par engagère. Du 23 décembre 1439 — 29 décembre 1443. Par M. Fr.-X. Würth-Paquet. — Luxemburgische Urkunden in dem königl. Archiv zu Coblenz, mitgeth. v. Archivar Goerz. — Cinquième notice supplémentaire sur les travaux de transformation qui s'exécutent à Luxembourg. Par M. J. Ulveling. — La Maison dynastique et baronnale de Brandebourg et le fief-seigneurie du même nom, sous la commune moderne de Bastendorf au canton de Diekirch. Par M. le Dr. Aug. Neyen. — Une charte inédite de l'empereur Henri VII. — Deux monnaies inédites; par le conservateur-secrétaire H. Eltz.

Annales du cercle archéologique du Pays de Waas. Tome cinquième. Deuxième Livraison. Décembre 1874. Sint-Nikolaas. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Geschiedkundige Mengelingen door A. De Maere-Simmänder. Oud vlaamsche leenen, gelegen binnen den Lande van Waas. (Vervolg.) — L'Épitaphier Wasien, collection d'inscriptions tombales recueillies dans les églises et cimetières de de l'ancien Pays de Waes, par le Chevalier de Schoutheete de Tervarent.

Verslag van het Verhandelde in de honderdste Algemeene Vergadering van het Provinciaal Utrecht'sch

Genootschap van Kunsten en Wetenschappen, gehouden den 24. Juni 1873. Utrecht, Gebr. van der Post. 1873. 8.

Aanteekeningen van het Verhandelde in de Sectie-Vergaderingen van het Provinciaal Utrechtsch Genootschap etc. ter gelegenheid van de algemeene vergadering, gehouden in het jar 1873. Utrecht, C. van der Post jr. 1873. 8.

Briefe des Aggaeus de Albada an Rembertus Ackema und Andere, aus den Jahren 1579—1584. Herausgegeben von Dr. Ernst Friedlaender. Ausgabe der Friesischen Gesellschaft für Geschichts-, Alterthums- und Sprachkunde zu Leeuwarden. Leeuwarden, H. Kuipers. 1874. 8. XVIII u. 149 Stn.

Enige aanteekeningen van't gepasseerde in de Vergadering van de Staten-Generael anno 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, deur J. Fredrich van Vervou. Uitgeg. door het Friesch Genootschap van Geschied-, Oudheid- en Taalkunde. Te Leeuwarden, bij H. Kuipers. 1874. 8. XI u. 274 Stn.

Foreningen til Norske Fortidsmindesmerkers Bevaring. Aarsberetning for 1872. 1873. Kristiania, 1873. 1874. 8.

Supplement til en i 1865 i Thronhjelm's Domkirke foretagen antikvarisk Undersøgelse. Af O. Krefting. — Indberetning om antikvariske Undersøgelser i 1872 og 1873. Af Ingvald Undset. — Indberetning om antikvariske Undersøgelser i 1872. Af Karl Rygh. Oldsager indkomme i 1872 og 1873 til Vidensk. Selsk. i Thronhjelm, til Bergens Museum, til Kristiansands Almueskole, og til Universitetets Samling. — Om Udgravninger i Ske Sogn i 1872.

Af N. Nicolaysen. — Antikvariske Notiser. Af N. Nicolaysen. — Indberetning om antikvariske Undersøgelser i 1872 og 1873. Af R. Ziegler. — Udgravninger i Stokke og Sandehered i 1873 af N. Nicolaysen. — Nøge om vore faste Fornlevninger fra Hedenom, især om Begravelser og deres Undersøgelse, af N. Nicolaysen.

Bidrag till kändedom af Finlands natur och folk, utgifna af Finska Vetenskaps-Societeten. Adertonde, nittonde, tjugondeförsta, tjugondeandra och tjugondetredje Häftet. Helsingfors, 1871—73. 8.

Enthalten keine Abhandlungen geschichtlichen Inhalts.

Öfversigt af Finska Vetenskaps-Societeten's Förhandlingar. XIV—XVI. 1871—1874, (Med 5 litogr. plancher). Helsingfors, 1872—1874. 8.

Gleichfalls ohne Abhandlungen geschichtl. Inhalts.

Sitzungs-Berichte der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst aus dem Jahre 1873. Mitau, 1874. 8.

Einiges zur Genealogie der herzogl. Biron'schen Familie. Von J. Döring. — Ueber ein altes, von Joh. Hier. Röhrscheidt in den Jahren 1595—1606 gesammeltes Stammbuch. Von Dr. K. Bluhm. — Eine Plettenberg'sche Belehungs-Urkunde v. J. 1526. Mitgeth. v. Cand. Th. Schiemann.

Compte-rendu de la Commission Impériale Archéologique pour les années 1870 et 1871. Avec un atlas. St.-Petersbourg, 1874. 4. u. Imp. 2.

Rapports sur l'activité de la commission impériale archéologique en 1870 et 1871. (Comte Serge Stroganoff.) — Erklärung einiger im südlichen Rußland aufgefundenen Kunstwerke von Ludwig Stephani.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 2) Moorleichenfunde in Schleswig-Holstein. Von Heinrich Handelman und Ad. Pansch. Mit 2 Tafeln. Kiel, Schwerts'sche Buchhandlung. 1873. 8. 33 Stn.

Nachdem die Zeugnisse der vorhistorischen Zeiten in reichlicher Menge zu Tage getreten, erscheinen allmählich auch die Zeugen derselben, zwar in höchst fragwürdiger Gestalt, so dafs es willkommen geheifsen werden muß, wenn sie dem Bereiche der Vermuthung und selbst der Phantasie — man denke an das Wiederauftreten der Königin Gunihild — durch die kühle wissenschaftliche Untersuchung entzogen werden. Den Standpunkt der letzteren streng festgehalten zu haben, ist vorzugsweise ein Verdienst der vorliegenden kleinen Schrift, zu deren Abfassung ein neuer, im Rendswührener Moor, im Kreise Kiel, gemachter Fund den Anlaß gab. Die hier entdeckte männliche Leiche, durch einige mitgefundene Kleidungsstücke hinreichend in ihrer antiquarischen Bedeutung gekennzeichnet und verhältnißmäfsig wohl erhalten an das Licht gefördert, hatte zwar auch das Schicksal, zunächst durch unkundige Hände zu leiden, sogar, da Spuren

einer gewaltsamen Tödtung vorhanden waren, sich noch eine gerichtliche Obduction gefallen lassen zu müssen, doch blieb genug übrig, um den beiden gelehrten Verfassern wichtige Resultate der Forschung zu überliefern. Es gelang denselben sogar, den Körper so weit wieder zusammensetzen, um eine photographische Abbildung davon nehmen zu können, welche die eine der beiden Tafeln vorführt, während die andere Proben des gewebten Stoffes gibt, der nebst Fellen die Kleidung ausmachte. Vier anderweitig in Schleswig-Holstein gemachte ähnliche Funde werden, soweit sie selbst oder Nachrichten darüber vorhanden, gleichfalls besprochen, die sonst bekannten als Parallelen herangezogen. v. E.

- 3) Der Urnenfriedhof bei Darzau in der Provinz Hannover. Von Christian Hostmann. Mit elf Tafeln Abbildungen. Braunschweig, Druck und Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn. 1874. 4. 129 Stn.

Reichhaltigkeit und selbst auszeichnende Eigenthümlichkeiten des besprochenen Fundes, eine mit vollkommener Sachkenntniß durchgeführte Hebung desselben, umfassende wissenschaftliche Behandlung und, wie wir nicht unterlassen dürfen hinzuzufügen, wahrhaft splendide Ausstattung des Buches machen die Veröffent-

lichung zu einer der bedeutendsten auf dem in Betracht fallenden Gebiete. Ein ausgedehnter, aber seit zwanzig Jahren durch die Pflugschar umgewühlter heidnischer Begräbnisplatz am linken Elbufer liefert der sorgsam nachforschenden noch gegen 350 Urnen, die indess weniger durch ihre Zahl, als durch ihre seltenen, von feinem Stilgefühl zeugenden Formen und ihre theilweise an antike Vorbilder erinnernden Verzierungen auffallen. Ihre Beigaben sind nicht minder zahlreich, wenn auch nur Reste früherer, verschleppter Ausgrabungen. Ohne Zweifel richtig erklärt der Verfasser die namentlich an den Grabgefäßen hervortretenden Eigentümlichkeiten des Fundes, dessen Verhältnisse mit außerordentlicher Belesenheit erörtert werden, für ein Ergebniss etruskischen Einflusses. Vorzügliche farbige Abbildungen veranschaulichen sämtliche Fundstücke.

v. E.

Vermischte Nachrichten.

10) In der letzten Versammlung des Frankfurter Taunus-Klubs wurde eine Abhandlung des Oberst v. Cohausen über die im vorigen Herbst auf der sogenannten Wildscheuer-Höhle bei Steeden an der Lahn wiederholt von dem nassauischen Alterthums-Verein unternommenen Ausgrabungen mitgetheilt, aus deren merkwürdigen urweltlichen Funden sich wiederholt und bestimmter feststellen läßt, daß der Mensch zur Zeit des Ausbruches der Eifel-Vulkane und gleichzeitig mit den vorweltlichen Riesenthieren auch in dieser Gegend schon gelebt haben muß.

(Deutsch. Reichsanz., Nr. 33.)

11) Im November v. J. wurde in Dresden zwischen dem zoologischen Garten und der königlichen Villa in Strehlen ein Urnenfeld entdeckt. Bei den daraufhin unter Leitung des Hofraths Prof. Dr. Geinitz vorgenommenen Ausgrabungen fand man in einer Tiefe von 28—85 Cm. circa 70 verschiedene Thongefäße, Ringe, Nadeln, Messer von Bronze etc. in mehr oder weniger vollständigen Exemplaren, die dem prähistorischen Museum übergeben wurden. Näheres über diesen Fund enthält der deutsche Reichsanzeiger, Nr. 33.

12) In der Sammlung vorhistorischer Alterthümer in Hamburg wurde im letzten Jahre durch Ausgrabungen eines Urnenfeldes bei Fuhlsbüttel eine erhebliche Vermehrung ermöglicht. Die Funde gehören meistens der Eisenzeit an. Ebenso sind in Ritzebüttel interessante Ausgrabungen gemacht worden, die noch heute fortgesetzt werden.

(Deutsch. Reichsanz., Nr. 27, erste Beil.)

13) Bei der Ausschachtung einer kleinen Baustelle zu Maximin bei Trier fand man in den letzten Wochen 5 steinerne Römersärge; einer derselben war klein und diente zum Begräbnis eines Kindes. Zwei Särge sind schon geöffnet, zwei noch geschlossen und einer konnte nicht gehoben werden, weil er sich unter der Strasse hinzieht. Alle diese Särge liegen von Abend nach Morgen und die eingebetteten Todten schauen nach derselben Richtung. Nach vielfachen Funden zog sich der große römische Leichenacker fast von der Mosel bis nach St. Maximin hin. Die jetzt gefundenen Särge gehören der heidnisch-römischen Epoche an. Der römische Leichenacker vor der Porta Nigra dürfte der bis jetzt bekannte größte in Deutschland sein, denn er umfaßt mehr als hundert Morgen Fläche.

(Ders. Nr. 34.)

14) In der am 26. Januar abgehaltenen Sitzung des Vereins für Kunst des Mittelalters und der Neuzeit in Berlin hielt Geh. Reg.-Rath v. Quast einen längeren, durch zahlreiche Abbildungen erläuterten Vortrag über schwedische Kirchen. Als das älteste Bauwerk Schwedens bezeichnete er die Kirche von Dalby in Schoonen; einzelne Theile derselben rühren aus dem 11. Jahrhundert her. Er erklärte diese Kirche im Wesentlichen für eine Nachahmung des Speierer Doms. An einzelnen Profilierungen glaubte er englischen Einfluß zu erkennen. Dieser zeigt sich entschieden neben deutschen und französischen Einflüssen im eigentlichen Schweden. Hierher gehört die Kirche von Lünköping, die ohne System und mit Willkür gebaut ist. Wie fast alle älteren Kirchen Schwedens ist auch diese Kathedrale stark restauriert. Aus Smaland machte der Vortragende eine Anzahl altgothischer Kirchen in Ziegelbau namhaft, besprach die Ritterholmskirche und die Nikolaikirche in Stockholm und schloß mit einer Aufzählung von Bauwerken, in denen sich, verhältnißmäßig spät, spezifisch nationale Eigentümlichkeiten zeigen.

(Ders. Nr. 30.)

15) Professor Adler in Berlin hielt jüngst einen Vortrag über Erwin von Steinbach und wies, wie wir der N. A. entnehmen, nach, daß Erwin die Front des Straßburger Münsters bis zur halben Höhe der Rose und das Langhaus gebaut, daß die Stiftskirche zu Halslach gleichfalls von ihm herrührt, und daß sein erstes Bauwerk die Stiftskirche zu Wimpfen im Thal gewesen sei. Von dort aus sei er nach Freiburg gekommen, woselbst er den Thurm des Domes ausgebaut habe. Eine Empfehlung von Freiburgs Bischof an den Straßburger Bischof Konrad von Lichtenberg liege somit nahe. Auch suchte Professor Adler nachzuweisen, daß das Urprojekt zum Regensburger Dom gleichfalls von Erwin herrühre.

(Korrespondent, Nr. 64.)

16) Aus einer Denkschrift über die Kathedrale zu Metz theilt die N. Frkfr. Presse mit, daß dieselbe 1014 begonnen wurde. Doch schon im Schlusse des 14. Jhdts. wurde der letzte romanische Bantheil beseitigt, als der Grund für den heutigen Chor gelegt wurde, nachdem schon im 13. Jhd. ein Umbau vorgenommen worden war. Eine große Feuersbrunst beschädigte 1468 den nahezu fertigen Bau, so daß erst 1546 die Einweihung der gothischen Kathedrale stattfinden konnte. Seit der Wiedererwerbung von Elsass-Lothringen waren bedeutende Mittel auf die Restauration des Baues verwendet worden; doch scheinen die Restaurationsarbeiten nicht stichhaltig gewesen zu sein, da es nunmehr mit Freude begrüßt wird, daß jetzt unter Denzinger's Beirath die Arbeiten dem Bezirksbaumeister Tornow übertragen sind.

17) An der Breslauer Corp.-Christikirche wurde ein neues Frontfenster mit reichgegliedertem Maßwerk von fast 50' Höhe an Stelle des vom Blitz beschädigten eingesetzt. Auch das kolossale Triumphkreuz aus dem 14. Jahrh. wird wiederhergestellt und die Orgel, fast die älteste Breslaus, einer durchgreifenden Reparatur unterzogen. Auf der Südseite der St. Adalbert- (Dominikaner-) Kirche wird ein Maßwerkfenster mit einem dreigliederigen Glasgemälde, die drei Zeitgenossen der hl. Hedwig: Ceslaus, Bronislawa und Hiacythus darstellend, angebracht werden. Die äußere Restauration der Mathiaskirche ist nunmehr auch beendet. — Im Breslauer Dome sind nun der Kleinchor mit dem Hochgrabe des Fürstbischofs Predzlaus v. Pogrell, sowie die Orgel, vollständig hergestellt und damit die innere Renovation, die

allerdings Manches zu wünschen übrig läßt, zum diesmaligen Ab- schluss gebracht. An der Westfront des Langhauses wurde der arg beschädigte Giebel mit neuem Mafswerk wieder hergestellt. Man ist jetzt bei der Einwölbung des renovierten Portals, dessen reich ornamentierter Vorbau stehen gelassen wurde.

(Rubezahl 1874, 12. Heft.)

18) Die ungarische Regierung hat die Restaurirten der gothi- schen Mathiaskirche bei Budapest beschlossen und den Archi- tekten Prof. Schulek, einen Schüler des Dombaumeisters Schmidt in Wien, beauftragt, Pläne und Zeichnungen zu diesem Zwecke einzureichen. Derselbe ist diesem Auftrage nachgekommen und ist die Restauration nach den vorgelegten Plänen bereits in An- griff genommen.

(Südd. Reichsp., Nr. 28.)

19) In der k. Glasmalerei-Anstalt zu Berlin ist man gegenwär- tig mit der Restauration des einen der fünf mit kostbaren Glasmalereien ausgestatteten Chorfenster aus der früheren Cameliterkirche in Boppard beschäftigt. Dieselben sollen, wie es heißt, nach Paris verkauft sein. Es befindet sich darunter auch das sogenannte „Kaiserfenster“, das mit den beiden von Engeln gehaltenen Wappenschilden und dem deutschen Reichsadler geschmückt ist, das Geschenk eines deutschen Kaisers etwa um den Anfang des 15. Jahrhunderts. Das Stadt- oder Kirchenarchiv zu Boppard wird gewiß über diese werthvolle und wichtige Stiftung näheren Aufschluß zu geben vermögen. Da zur Zeit noch, wie bemerkt, an dem fünften Fenster einige Restaurationen ausgeführt werden, so ließen sich vielleicht noch Schritte thun, diesen alt- deutschen monumentalen Kunstschatz für das neue deutsche Reich zu erhalten und wieder an seinem alten historischen Platze, der Carmeliterkirche zu Boppard, aufzurichten, welchen er bis zum Jahre 1818 behauptet hat. Diese fünf, aus mehr als zweihundert einzelnen Feldern bestehenden Fenster, d. h. Glasgemälde meist biblischen und kirchlichen Inhalts, werden aller Wahrscheinlich- keit nach einer Dismembration in Paris verfallen und somit nach allen Weltgegenden zerstreut werden und für alle Zeiten ihrer Heimat Deutschland, und zwar zunächst also dem kunstreichen und kunstsinnigen Rheinlande, für immer verloren gehen. Sämmt- liche Glasmalereien sind deutschen Ursprungs und auch größtentheils, z. B. das „Kaiserfenster“, mit deutschen Inschriften ver- sehen.

(Die Wartburg, Nr. 7.)

20) Im Gewerbeverein zu Tübingen hielt Prof. Dr. Köstlin einen Vortrag über Johann Faust. Als thatsächlich begründet theilte derselbe mit, daß nach unverdächtigen Zeugen Faust in Knittlingen geboren wurde und sich theils als „Scholasticus“, theils als „Philosophus“, als Schüler oder Lehrer, auf den Universitäten Erfurt, Leipzig, Wittenberg u. a. O. herumtrieb. Durch manch- faltige, gelehrte Kenntnisse, vielleicht auch durch Taschenspieler- künste imponierte er und wurde deshalb für einen Schwarzkünst- ler gehalten. Ueber sein Lebensende ist nichts Sicheres bekannt. Das erste Faustbuch, welches 1587 bei Spiels in Frankfurt a. M.

erschien, ist bereits voll fabelhafter Erzählungen. Nach einer Be- sprechung dieses Werkes schloß der Redner seinen Vortrag; die verschiedenen Bearbeitungen der Faustsage werden Stoff für eine neue Besprechung bieten.

(Korrespondent, Nr. 49.)

21) Am 14. Januar wurde in Annaberg die Feier des 300jäh- rigen Todestages der Erfinderin des Spitzenklöppelns, Barbara Uttmann, festlich begangen.

22) In Paris wird in diesem Jahre eine große Ausstellung von allen Meisterwerken stattfinden, die in den Museen der verschiedenen Provinzialstädte aufgestellt sind. Die Städte Tours, Rennes, Nantes, Avignon, Besançon, le Mans, Orleans, Toulouse, Caen, Angers u. s. w. haben bereits ihre Zustimmung gegeben.

(D. Reichsanz., Nr. 27.)

23) In der am 23. Januar abgehaltenen Sitzung der philos.- histor. Classe der k. Akad. d. Wissensch. zu Wien wurde eine Abhandlung des Ministerialraths Dr. Adolf Beer: „Geschichte der österreichischen Politik in den Jahren 1801 und 1802“, vorge- legt, welche auf Grundlage bisher unbenützter Papiere aus dem k. k. Hof- und Staatsarchive die Verhandlungen schildert, welche Oesterreich zur Durchführung des Friedens von Luneville mit Frankreich, Rußland und Preußen führte. Ferner erfolgte die Vorlage folgender Abhandlungen: „Beiträge zur Geschichte der Türkeneinfälle in Oesterreich“, von Joh. Parapat, Pfarradministra- tor in Vranjapet, und: „Zur Geschichte des Türkenkrieges Maxi- milian's II. 1565 u. 1566“, von Eduard Wertheimer in Wien.

24) In Danzig kommt jetzt die sehr werthvolle Kunstsamm- lung des Stadtraths J. C. Block, deren Hauptgewicht in den ausgezeichnetsten und seltensten Exemplaren der schönsten Kupfer- stiche aller Zeiten besteht, welche aber auch viele andere ältere Kunstwerke verschiedenster Art in Holz, Bronze, Porzellan etc. enthält, zum Verkauf.

(Kunst-Chronik, Nr. 17.)

25) Bei der am 25. — 27. Januar in München abgehaltenen Versteigerung der Kupferstiche, Radierungen und Holz- schnitte der Sammlung Alberto Maloberti's wurden fol- gende Preise erzielt. Den höchsten Preis errang ein Albrecht Dürer „Adam und Eva“ 930 fl.; dann kam Rembrandt's „Die Strohhütte und der Heuschaber“ 780 fl.; von Dürer erreichte außerdem noch „Das große Glück“ 335 fl., 20 Blätter „Das Leben Maria's“ 209 fl.; von Rembrandt noch 4 Blatt „Darstellungen zu einem spanischen Buche“ 206 fl., „Der heilige Franziskus“ 206 fl., „Die Bettler an der Haushüre“ 156 fl., „Die Landschaft mit dem Milchmanne“ 201 fl.; H. Aldegrevier gieng bis zu 160 und 195 fl.; H. S. Beham „Die heilige Nacht“ bis zu 306 fl.; Lukas von Leyden 61, 81, 90 und 120 fl.; G. Longhi „Lo spozalizio“ 85 und 260 fl.; A. Masson 151 fl.; R. Morghem 106 und 160 fl.; Friedrich Neuelles „Pracht- druck seiner Madonna di San Sisto“ 140 fl.; Martin Schongauer 121, 125, 161, 171, 243, 275 und 395 fl. u. s. w.

(Korrespondent, Nr. 55.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.